

Nicolaus Heidemann

**Leich-Sermon von der Gnädigen Herrschafft Gottes über die Seinen : welchen/
als deß ... Hn. Jochim von Nessens/ Gewesenen vornehmen ICti, auch Fürstl.
Mecklenburg. ältesten/ und wolverdienten Cantzeley-Raths entseeleter Körper
von II. DD. hochansehnlichen Gesandschafften/ auch sonst ansehnlichem und
Volckreichem Process, zu seiner Ruhe-Kammer/ in die PfarrKirche zu Güstrow/
den 14. Ienners im 1668. Jahre begleitet wahr ...**

Güstrow: Scheippel, 1668

<http://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn770495346>

Druck Freier  Zugang



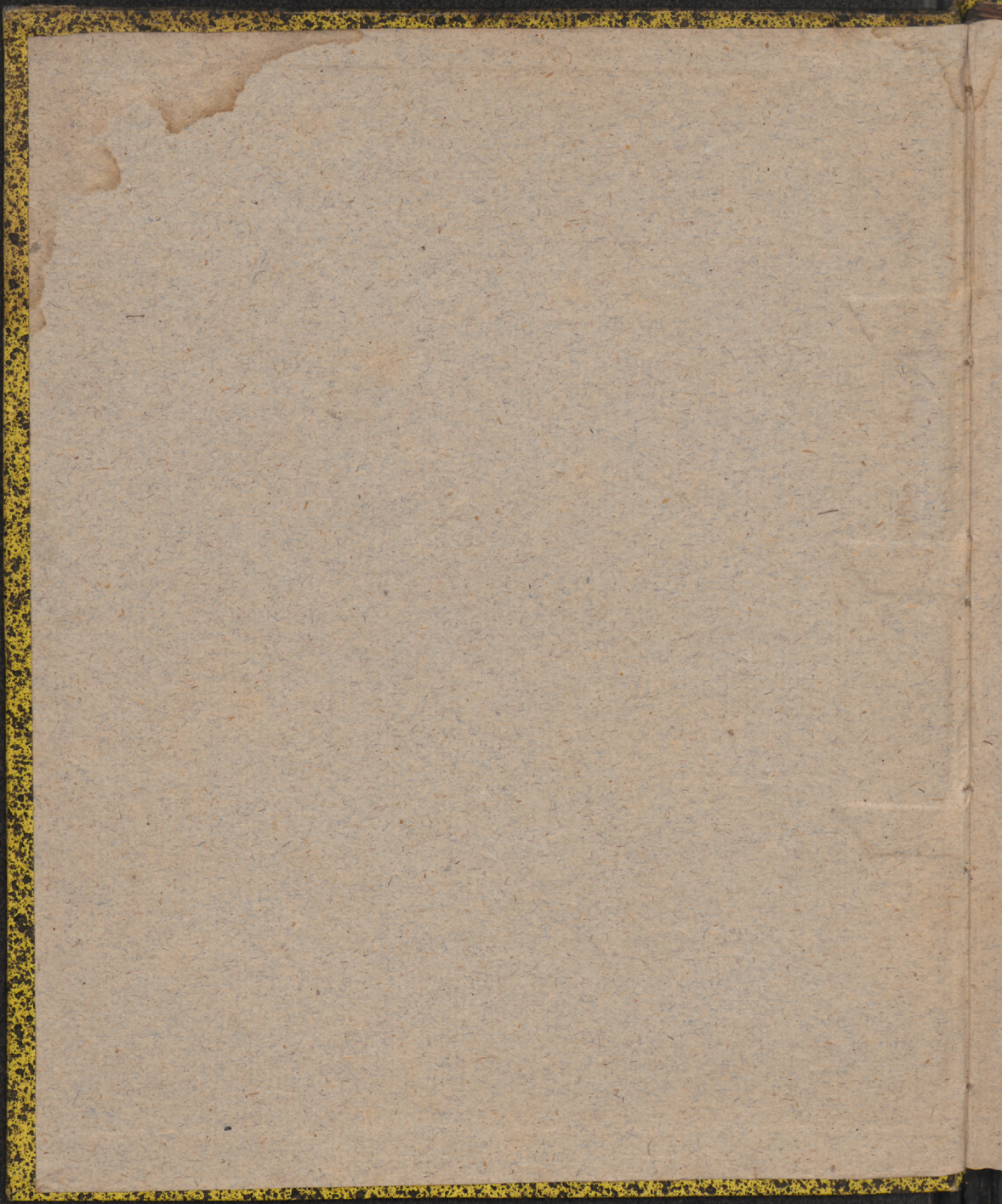
Heidemann, N.,

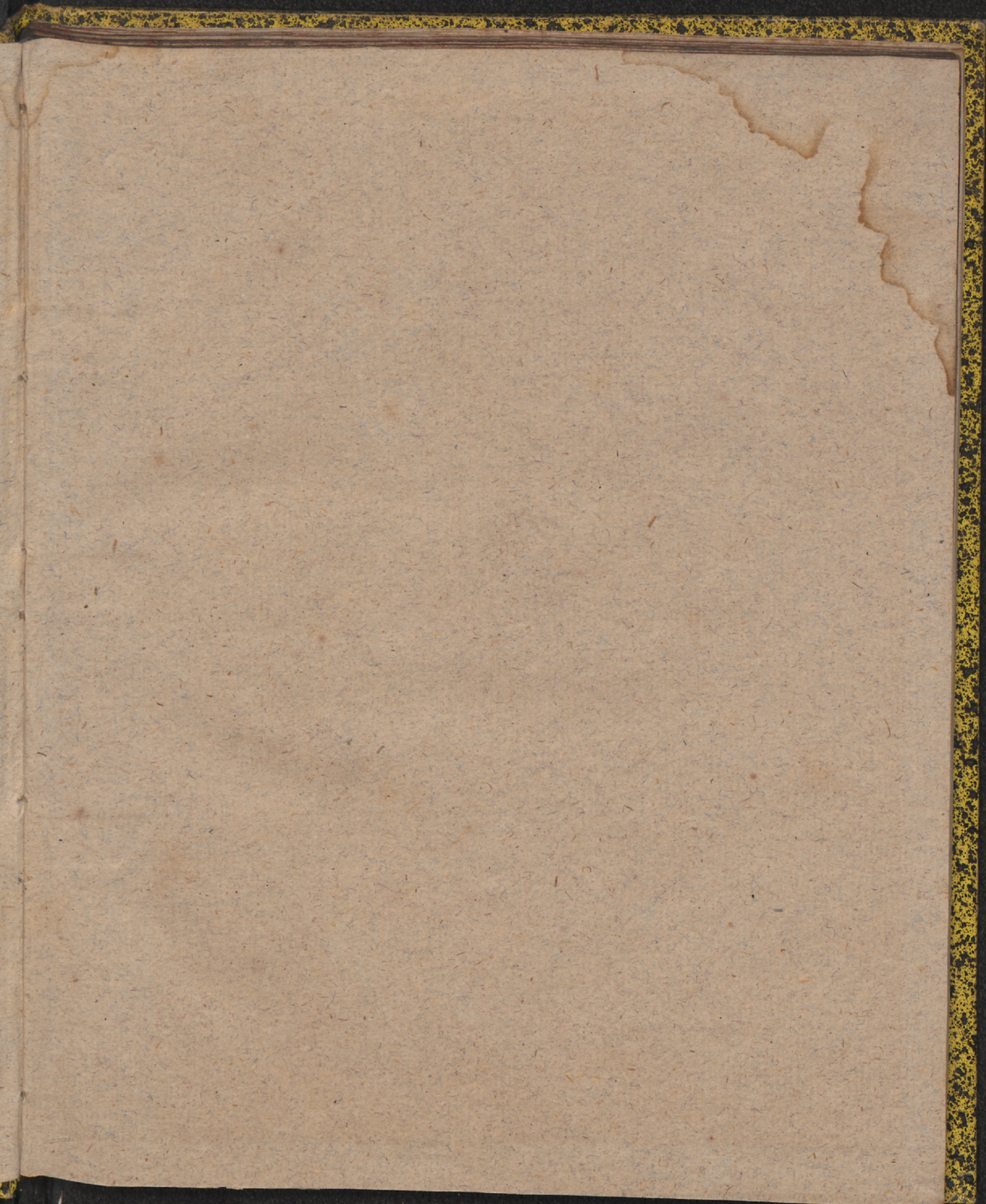
auf

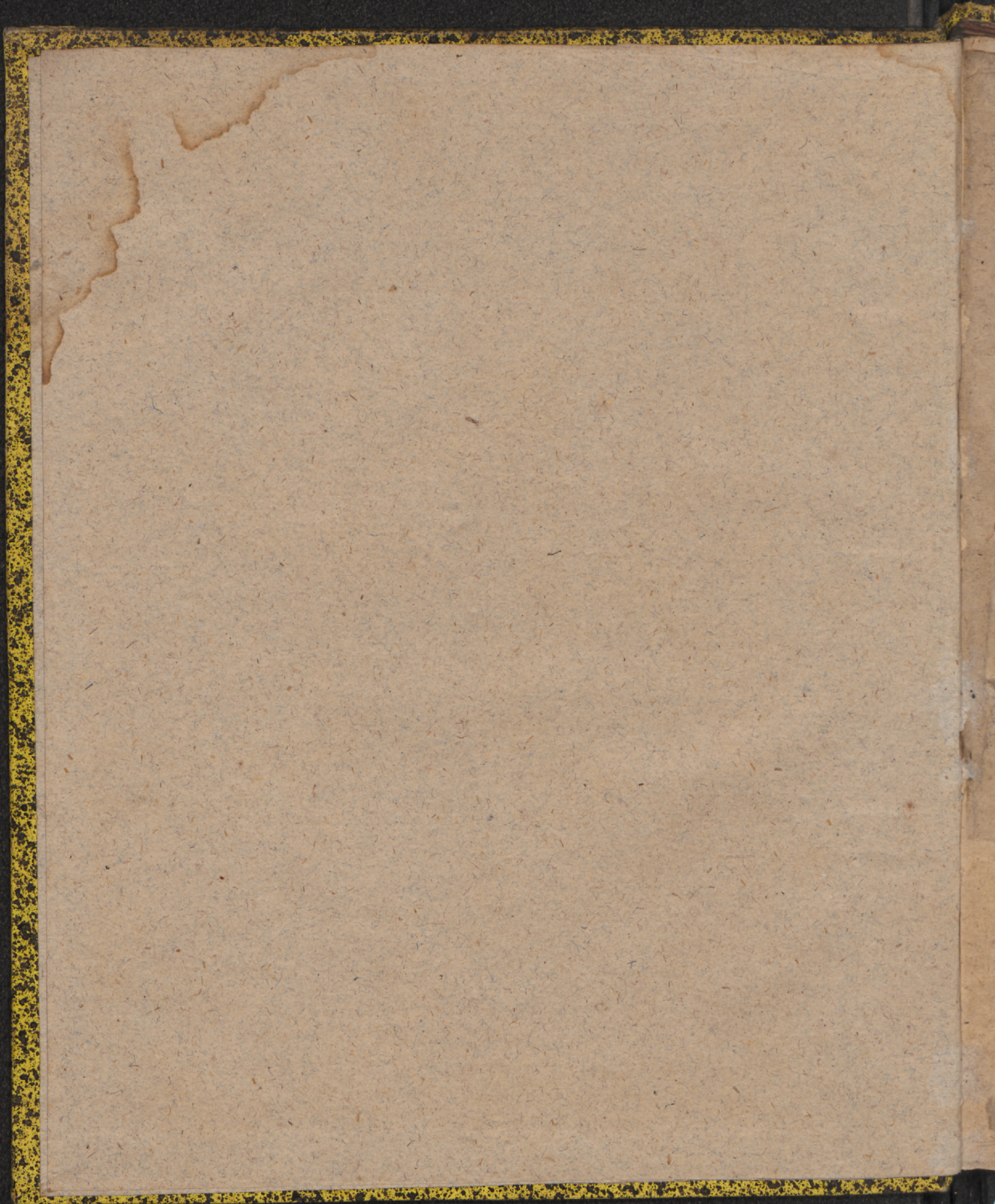
T. v. Neffen.

Güstrow, 1668.

30.







Leich-Sermon

von der
Gnädigen Herrschafft Gottes über die Seinen/
welchen/
als des
HochEdelen / Besten / und Hochgelahrten

Hn. JOCHIM
VON RESENS /

Gewesenen vornehmen Jcti, auch Fürstl. Mecklenburg.
ältesten / und wolverdienenen Canceley-Raths
entsetzeter Obrer
von

J. D. hochansehnlichen Gesandtschaften / auch sonst
ansehnlichem und Volkreichem Proceß, zu seiner Ruhe-
Kammer / in die PfarrKirche zu Güstrow / den 24.
Januers im 1668. Jahre begleitet wahr /



des III. Cap. im Buche der Weisheit
gehalten

NICOLAUS Heldemann /
Dom-Prediger daselbst.

3 (0) 3

Güstrow / Gedruckt durch Christian Scheippeln.
Anno 1668.

Der WohlEdlen/ GroßEhr. und VielTugendreichen/
Fr. SOPHIA HAGEMASTERIN,
 Dem WohlEdlem/ Bestem/ und Hochgelahrtem/
Hn. FRIDERICUS von NESSEN,
 u. J. D. und Vornehmen JCro, wie auch
 Wohlbestalten Syndico zu Colberg//

und

Der Edlen/ Viel Ehr. und Tugendreichen//
Fr. ANNA von NESSEN,
 Ehef. Herrn JACOBUS VARMEIERS
 nachgelassener Wittwen//
 Als des Wohlseh. Herrn Canceley Raths hinterbliebenen respectivē
 Hochbetrübeten Fr. Wittwen//
 Einigem Herrn Brudern/ und//
 Fr. Schwester//

Meinen insonders hochzuehrenden/ Herrn/ und Frauen//
 Großgönstigen Gönnern/ and Gönnerinnen.

Wünsche:

Von dem Gotte aller Gnaden und Troestes:
Gnade/ Barmherzigkeit/ und Troest//
 derer

Getreuer Vörbitter bey Gott//

Auch zu allen Dienst. und Ehrenerweisungen gestiffener

M. N. H.

Christliche Leiche Predigt.

Gnade / Friede / Trost / und Leben von Christo Xesu /
der da heisset Kabe / Krafft; und dessen wir seyn /
wir leben / oder Sterben. Ihm sey Ehre sampt
Vater und Heiligem Geiste von Ewigkeit
zu Ewigkeit Amen!

Für bösem schnellem Tode behüt uns lieber
HERR GOTT! So mügen wir billig zum off-
tern aus unserer Sittanen behren / das böse von
unserm Tode allewege / und nicht das schnell-
le schlechter dir zu verbittend.

Das böse aber bey dem Tode ist / wenn der Mensch
im Unglauben / ohne Vergebung der Sünden / dahin stirbt; worauff
nichts anders erfolgen kan / als das eines solchen Seele geschlen-
dert werde mit der Schleuder 2. Sam. xxv. 29. geschleudert nemb-
lich in das Finsternis / da heulen und Zähnelappen seyn wird
Matth. xxii. 13. Denn / weil es unmöglich ohn Glauben GOTT ge-
fallen Hebr. xi. 6. so kan GOTT die Seele nicht angenehmen
seyn / welche aus dem Körper ohn Glauben fährt: Vnd weil
nur das Leben und die Seeligkeit ist wo Vergebung der Sünden /
so mus auch kein Leben und keine Seeligkeit zu hoffen seyn / wo keine
Vergabung der Sünden ist. Das gehet also unfreutig fort / es
sterbe der Mensch eines schnellen Todes / oder habe lange Zeit
auff einem Kranken-Bette sich zu bereiten.

2. Sam. 25.
29.
Matth. 22.
13.
Hebr. 11. 6.

Christliche Leichpredigt.

Rom. 14. 4.

Pf. 20. 2.

Aber hingegen ist nicht so fort ein jeglicher schneller Todt ein böser Tod. Bewahre Du das wir so frembde Knecht reihen wolten / die ihrem Herrn stehen oder fallen / als sonst die Schrift reder Rom. xiv. 4. Ja / woll auffgerichtet stehen / weil sie an den Nahmen ihres Gottes gedencen. Psalm xx. 9. da sie fallen für ihren Brudern / oder durch einen schleunigen Todesfall dahin gerissen werden.

Job 3. 1.

Jel. 40. 6. 7.

Luc. 16. 22.

Pf. 91. 12.

Und Gott preiset zuen Zeiten seine Liebe gegen die Seinen darin / das er geschwinde mit ihnen fortmachtet / damit sie nicht langedes Todes vorerab sehen / und von ihm gequehlet / oder zur Ungedult durch schwebre zufälle gebracht werden / wie auch dem Frommen Hiob wiederfuhr cap. xii. 1. seqq. Er machet zuen Zeiten geschwinde mit ihnen fort / das sie bald in den Himmel kommen / und kaum wissen was mori, was sterben sey / und wie es darzú zugehe. So zeigt Er auch darinn seine Freiheit / die Er / als ein Herr / über das Menschliche Leben hatt / und dasselbe auffedumen kann / wo / wann / und wie es Ihm gefält. Er wincket damit den andern / das sie gedencen sollen / weil sie Menschen / seyn sie als len Menschlichen zufällen unterworfen / Weil sie Fleisch / seyn sie Heu / und alle ihre Suche sey wie eine Blumme auff dem Felde. Das Heu aber verdorret / und die Blumme verwelcket Jel. xl. 6. 7. und dannhero ihre Seelen und Häuser desto zeitiger beschicken sollen. Er thut es den lieben Engeln zur Freude / das sie schleunig eine Seele in Abrahams Schoos zu tragen freigen Luc. xvi. 22. Und das ihre Gesellschafft unvermuthlich vermehret werde durch einen / welchen sie zuvor auff den Händen getragen Psalm xci. 12. Er thut es auch woll dem Teuffel zuem Troge / das der blöde nachsehen mus / wann er seine Feurige bösewichis

Christliche Leich-Predigt.

böswichts Pfeile/ Ephes. vi. 16. wie er gerne gewolt / nicht mehr
auff einen solchen zuschießen / und ihn auff allerley weise versuchen
kan / sondern sich darüber Casteien mus / das Gott Diener hat/
die ihm bald auffschun / wann er nur anklopffet Luc. xii. 36.

Ephes. 6.
16.

Luc. 12. 36.

Aus welchem allem ihr sehet / das Gottes gnade
und Gnädiger Wille auch als denn an den seinen geschehe / wenn
er sie plötzlich von hinnen absodert. Und als wir den täglich
bitten / Unser Vater / dein Wille geschehe Matth. vi. 10. So
müssen wirs auch uns gefallen lassen / wann auff solche weise. des
Herrn Wille an uns / oder an den unserigen geschiehet.

Matth. 6.
10.

Die allewege sich gefast halten / die sterben Sch
lig / sie sterben unvermuthlich / oder nach vorher geganz
gener Bettlägerigkeit.

Und Gott der Herr hatt in der Schrifft nir
gends die über einen hauffen verdammet / welche eines
schleunigen Todes sterben. So hatt Er auch nirgends
sich dazu verbunden / das Er alle die Seinen für einem schnellern
Tode bewahren wolle; Darumb haben wirs von ihm allerding
es nicht zu bitten / sondern ihm darinn uns und die unserigen
Gehorsamblich zu untergeben. Doch so wir in erwegunge un
ser Schwachheit / und des Zustandes deren / die wir hinter uns
lassen / lieber wolten / das uns der Tod nicht schnell kehme /
können wir zwar Gott darumb woll bitten / aber mit dem
bedinge / so fern es ihm am rühmlichsten / und uns am nützlichsten.
Woben auch dis vertragen bleibet / das / wann wir
Gott zuvor mit auffrichtigem Herzen gedienet / werde Er uns
woll geschickter machen / wann Er uns plötzlich von hinnen schi
cken

Christliche Leich-Predigt.

schicken will. Und sind wie nur Ihm geschickt genug / wer hat sich weiter beschwigen zu bekümmern? Was wir aber bey den Unserigen noch hätten auszurichten gehabt / werde Er ohn uns wohl anrichten.

Drumb Herr ich dich nicht lehren will /
Noch dir mein end fürs schreiben ;
Sondern dir allweg halten still /
An deinem Worte bleiben.

Dessen erinnern wir uns / da wir in begleitung
ge Unsers allerseits Grädigsten Landes Fürsten / und
Herrn / wie auch Unserer Gnädigsten Landes Fürstin-
nen und Frauen Hochanschulicher Belandschafft an
sein Ruhesätzhlein gebracht den Weiland HochEdlen /
Besten / und Hochgelahrten / Herrn Jochim von
Nessen / gewesenem vornehmen Juri / und Fürstlichen
Mecklenburgischen Bollverdieneten ältesten Canze-
ley Rath.

Denselben zwar hat Gott auch durch einen
schnellen / aber doch nicht durch einen bösen Todt ab-
gefodert. Denn / weil dieser numehro sehl. Herr sonst
einen Gottesfahigen wandel geführt / niemand ärgerlich gewesen /
Gottes Wort gern gehört / und geteuer. Und da Gott seine
Seele von ihm gefodert / nur heimgesommen war aus der Dom-
Kirchen / woselbst er mannigmal die schönen Gottesdienste an-
geschauet / und domahls Gott dem Herrn herrlich mitgedan-
cket / das er eben an dem Tage vor hundert Jahren die erste
Christ-Lutherische Predigt in derselben halten lassen; Auch schon
mit sei-

Christliche Leich-Predigt.

mit seiner lieben Haus-Frauen / jetzt hochberrübeten Fr. Wittwen / abrede genommen / wie er nach Nitrage seinen Gottesdienst wieder halten wolte / wer kan und mag da anders vtheilen / als das GOTT aus einem kleinem und kurzem Jubel-Tage den Sehl. Herrn in das grosse und Ewige Jubel-Fest unvermüthlich gesetzt habe ? Und was wollen viel sagen ? hat doch der nunmehr sehl. Herr Canzley Räte GOTT vertrauet / darumb hat er auch erfahren müssen / das er treulich halte / es gehe langsam oder geschwinde. Ist er doch treu in der Liebe gewesen / so hat auch der HERR durch den schlennigen Tod Ihn sich nicht nehmen / sondern eilend zu tragen lassen ; Wie denn seine Heiligen bey ihm in Gnaden seyn / und er ein Aufsehen auff seine Auserwehiten hat. So hoffere es der Sehliger Herr / so hat ers auch empfangen / und wir wollen hievon zu unserer Erbauunge etwas anhören ; GOTT gebe uns dazu des Heiligen Geistes beyständ / umb welchen wir berhen ;

Vater Unser

TEXTUS.

Die Worte / welche der Sehl. Herr Von Nessen vorlengst zu seinem Leich-Text auffgezeichnet / stehen im Buche der Weißheit am 3. und lauten zu Deutsch also

Verf. 92.

Die Ihm vertrauen / die erfahren
das er treulich hält / und die treu
sind

sind in der Liebe / läßt er Ihm nicht
nehmen / denn seine Heiligen sind in
Gnad und Barmherzigkeit / und er
hatt ein Auffsehen auff seine Außer-
wehltten.)

Eingang.

WEine Zeit ist dahin / und von mir auffgeräumet / wie
eines Hirten Hüte / und reiße mein Leben ab / wie ein
Weber. Er säuget mich dürre aus / du machest mit mir ein
ende den Tag vor Abends / sprach der fromme König Ni-
kias / als ihm die Botschafft durch Jesaiam gebracht / er solte
sein Haus bestellen / denn er würde sterben / und nicht lebendig
bleiben Jes. xxxviii. 12. 1. Und wir gedencen dessen ient
billig / bey der traurigen Leichbestattung S. S. D. gewe-
senen älttesten Cangeley Rahis. Bey deren erinnern wir uns
billig / es sey wahr / das wir singen ;

Jes. 38. 12. 1.

Heut ist der Mensch gesund und stark /
Morgen tod / und liegt im Sarg ;

Ja es könne für Abends noch wohl anders wero-
den / weder es am Morgen gewesen ist / und solches ges-
schehe bald für Gott Sir. xviii. 26.

Sir. 18. 26.

Das läßet der HErr uns Predigen einen Tag am
andern ; und das wir desto eher seiner Rede glauben mögen /
welche

Ehrliche Leich-Predigt.

welche doch an sich ist wie durchläutere Silber im Erdenem Ziegel bewehret siebenmahl / Psalm xii. 7. stellet er uns davon auch zuen Zeiten Exempel für Augen / ob wir gebührender massen wolten betrachten lernen / das unser Leben ein Dampf sey / der eine kleine Zeit wehret / darnach aber verschwindet Jac. iv. 14

Pl. 12. 7.

Jac. 4. 14.

Und nichts verlaufft geschwinder / nichts ist unwiederbringlicher als die Zeit. Ehe man sich versiehet ist eine Zeit dahin; und woll alle Zeit des Menschen ist dahin / das er sich keine mehr vermehren darff. Darumb auch / weil es jetzt die angenehme Zeit / weil es jetzt der Tag des Heils / solten wir uns billig in allen dingen beweisen als die Diener Gottes II. Cor. vi. 2. 4. welche ihr Herr wachend findet so er kommet / O Selig sind die Knechte Luc. xii. 37.

2. Cor. 6.

2. 4.

Luc. 12. 37.

Allermassen es den Gottes wille ist / und unser ewiges Heil auff diesem beruhet / das wir wachen / und uns bereiten; und aber der Mensch seine Zeit nicht weis / Predig. ix. 12. So haben wir ursach auff alle Zeiten woll zu achten / und in beständiger bereitschafft zu seyn / damit wir bereit erfunden werden / wenn der Herr bey uns anklopffen / und sagen wird / stehe auff / las uns von hinnen gehen; als er in anderer meinunge zu seinen Jüngern sagete Johann. xiv. 31. Und ich weis nicht / ob mich mein Schöpffer umb ein kleines hinnehmen werde Job. xxxii. 22. Denn /

Predig 9. 12

Joh. 14. 31

Job. 32. 22.

Wie eine Hirten Hütte auffgeräumet wird / so wird auch unser Leben / oder Zeit / von uns auffgeräumet.

Hirten bauen bey der Heerde / die sie auff dem Felde weiden / keine beständige Häuser / sondern schlagen nur ihre Hütten

Christliche Leich-Predigt.

Heb. 13. 14. Hütten anff / die sie bisweilen täglich auff eine andere stelle vortschleppen: Also auch / ist es mit uns / und unsern Leben bewandt / die wir hie keine bleibende stadt haben / sondern die zukünftige suchen müssen Hebr. XIII. 14.

2. Cor. 5. 12. Aber dabey ist gleichwol dieses das beste / das wir wissen / wann das Irdische Haus dieser Hütten von uns aufgeräumet / oder gar zerbrochen wird / das wir einen Bau haben von Gott erbaue / ein Haus nicht mit Händen gemacht / das ewig ist im Himmel / und über demselben sehnen wir uns auch nach unserer behausunge / die vom Himmel ist / und uns verlanget / das wir damit überkleidet werden II. Cor. v. 12.

Job. 7. 9. Sothanes verlangen stillet der Herr offmahls unvermuthlich geschwinde / das der Mensch sein Leben abreisset wie ein Weber / dem der Faden unverbhofft zerbricht / das er mitten in der Arbeit mus stille halten. Vnd meine Tage sind leichter dahin geflohen wie eine Weber. Spuhle / und sind vergangen / das kein auffhalten da gewesen Job. VII. 6.

Pf. 90. 4. Solches abreißen zwar kommt eigentlich Gott dem Herrn zu / denn der lässt die Menschen sterben Pfalm xc. 4. Dabey hoffe ich / und spreche / du bist mein Gott / meine Zeit stehet in deinen Händen Pf. xxxi. 15. 16. Doch kan der Mensch das abreißen seines Lebens sich zu schreiben in ansehen dessen / das die Ursach solches abriffes bey ihm ist / nemlich die Sünde / durch welche der Tod in die Welt kommen / und zu allen Menschen durchgedrungen / dieweil sie alle gesündigt haben Rom. v. 12. Vnd so haben wir alle schon in Adam uns das Leben abgerissen / reissen es uns auch noch täglich ab durch die Sünde.

Gleichwol

Chriſtliche Leich-Predigt.

Gleichwol geſchiehet darinn nichts ohn Gottes willen / oder zuſaſſung. Oder / kauſte man nicht zween Sperlinge umb einen Pfennig? noch fällt derſelben keiner auff die Erden ohn euren Vater; nun aber ſind auch alle Jahr auff dem Haupte gezelet / und ihr ſeid beſſer den viel Sperlinge Matth. x. 29. 30. 31. Darumb komme auch Hiſtias mit ſeiner Rede wiederumb zu Gott / und ſaget; du ſaugest mich dürre aus / nimst Saft und Lebenskrafft dahin / das / ehe der Abend kommet / ich mein Leben mus aufgegeben haben. So ſchloß Hiſtias aus erhaltener Botſchafft; Wiewoll Gott aus ſonderbarer Gnade ihm zu ſeinem Leben damahls noch Fünffſehen Jahre hin zu thate 2. Reg. xx. 6. Da er hingegen mit andern es wol plötzlich ein ende machet.

Matth. 10.
29. 30. 31.

2. Reg. 20.
6.

Vergleichen Fälle aber ſind nicht allenthalben Zorn-Fälle über die / welchen ſie wiederfahren / oder über die ihrigen / welche dahinden bleiben; Ach nein! aus dem allein was einem Menschen auff ſolche weiſe begegnet / kan man nicht ſo fort ſchließen / ob er in Gnaden ſey / oder nicht. Und es fänget das Gerichte bißweilen an vom Hauſe Gottes 1. Pet. IV. 17.

1. Pet. 4. 17.

Darumb hat man ſich woll für zu ſehen / das man nicht unzeitig richte / oder verdamme / damit man nicht gerichtet / oder verdammet werde Luc. VI. 37. Niemand weiſe es / was über ihn und die ſeinen beſtimmet ſey / deßwegen ſchaffe er nur / das er Selig werde mit Furcht und Zittern Phil. II. 12. Gott wird an ſeiner Seiten nichts ermangeln laſſen.

Luc. 6. 37.

Phil. 2. 12.

Unterdeſſen ſeyn 'gnueg Exempel frommer Leute / Seiſtliches und Weltliches / hohes und niedriges Standes /

Christliche Leich-Predigt.

des / auch woll Junger und alter keine Exempel für handen / welche sich entweder zu Tode gefallen / oder an einem schlage in ihrem beruffe gestorben / oder Morgens Tod im Bette gefunden seyn. Da sey fern / das wir von denen / wann sie vorhin einen gläubigen Wandel geführet / sagen solten; Der Herr hatte an ihnen keinen gefallen gehabt / und darumb hätte er sie niedergeschlagen / wie jene in der Wüsten. IV. B. Mos. xxvi. 64. 65. und daher I. Cor. x. 5. Sondern Gott hat darin seine unbegreifliche Gerichte / und unerforschliche wege Rom. xi. 33. Die doch allenthalben Gerechte / und bey den seinen insonderheit liebreich seyn.

4. B. Mos.
26. 64. 65.
I. Cor. 10. 5.
Rom. 11. 33.

Das alles wuste gahr woll / der nunmehr in Gott ruhender wolverdienter Fürst. Canzley Rath / Herr Joachim von Nessen: Er wuste gahr woll / das Gott ihm ein Ziel gesetzt / welches er nicht übergehen würde Job. xiv. 5. Er wuste / das sein Leben nicht immer wehren würde / sondern ihm nur auff eine Zeit gegeben wehre. Weil er wahr ein Hirte / so nennet die Schrift die gewaltigen / und ihre vornehme Bediente Jes. xliv. 28. I. Sam. xxi. 7. wuste er / das er seine Hütten mußte auffräumen: Weil er bey heranzgetretenem Alter woll fühlete / das dieselbe immer gebrechlicher wurde / hatt er destomehr anlas genommen zu einer Sehligen heimsfahrt durch Gotts hltiges bauen an sich selbst / sich zu bereiten. Solches bekräftigen seine aus der Schrift zusammen getragene Schrifften und Gebete.

Job. 14. 5.

Jes. 44. 28.
I. Sam. 21. 7.

Darumb hatt er auch nicht übel sterben können / ob er gleich schnellen Todes gestorben.

Doch hätte bey diesem für andern Anverwandten / absonderlich die Hochberübe Fr. Wittwe herzlich gewünschet / wann

Christliche Leich-Predigt.

wannes Gott also gefallen / ihr Sehliger Ehe-Herr mochte Zeit gehabt haben / sein Haus zubeschicken / sich mit ihr zu lesen / und sie zu guter letzt zusegnen : Aber seine Zeit ist / ihnen beyder seits unwissend / dahin gewesen / und Gott hat ihnen solches aus Gnaden verborgen.

Nachdemmahl sie aber weis / das Gott ihres sehl. Ehe-Herrn Leben auffgeräumet / das der Herr ihn ausgezogen / das ers ein ende mit ihm gemacht / auch der sehl. Herr sein Leben selbst abgerissen in bereitwilligkeit sich dem Herrn gehorsam zu unterwerffen / und da er die Ursach seiner Sterblichkeit bey sich getragen / wird sie desto mehr in Christlicher Gedult sprechen ; Der Herr hat meinen Herrn von meinen Häupten hinweg genommen / der Nahme des Herrn sey gelobet Job. I. 21. 22. Er ist doch der Herr / er thuet was ihm gefällt I. Sam. III. 13.

Job. I. 21. 22.
I. Sam. 3. 13

Dieser Herrschafft und gütigen wollgefallens haben wir zu erweckunge rechtschaffener Gedult im Leben und Sterben uns alle wege zugetrösten. Vnd aus unserm verlesenen Text können wir auch mit einander betrachten gratiosum Dei in suos Imperium, die gnädige Herrschafft Gottes über die seinen / dabey haben wir anzusehen.

I. Modum, die art und weise / wie Gott die Herrschafft über die seinen führe.

II. Causam, die Ursach / warumb er dieselbe also führe

Hierauff soll unsere Andacht für dieses mahl gericht seyn.

W iij

Wunsch

Christliche Leich-Predigt.

Wunsch

Du aber / Herr / in allen Wegen
Handele mit mir
Wies dancket dir /
Durch deine Gnad wil ichs leiden. Amen.

Erklärung.

Son dem Meister des Buchs der Weisheit/und von dieses Buchs herrlichen nutzen in der Kirchen Gottes/ was die Erbauung im Christlichen Wandel betrifft/ könte zwar weitläufftig geredet werden; Wir wollen aber selbiges für dieses mahl einstellen. E. I. kan davon etwas in der Vorrede des Herrn Lutherinachlesen. Vnd ob es den gleich unter die Canonischen Bücher heiliger schriftte nicht mit zurechnen / und Glaubens Articul zubeweisen nicht angeführet werden kan / so kan man sich doch mit seinen herrlichen Sprüchen / die sonst in der Canonischen Schriftte völlig gegründet seyn / herrlich auftrichten.

Aus der Ursache hat der Wohlsehl. Herr Cankelcy Rath auch in diesem verlesenem offermahls Troest gefunden/ und dannenhero gewolt / das/ wie er / also auch wir bey seiner Leichbestattung daraus solten erkennen lernen gratiosum Dei in suos imperium, die gnädige herschafft Gottes über die Seinen.

Lasset uns acht haben / und betrachten

I. Modum, wie er solche seine Herschafft führe. Das geschiehet /

I. Salu.

Christliche Leich-Predigt.

I. Salutiferâ veritatis divinâ erga eos, qui in Deo confidunt, revelatione mit offenbahrungẽ sei-
ner Treue / die er erweist an denen / die ihm vertrau-
en. Davon lauten die Text- Worte; Die ihm vertrau-
en / erfahren / das Er treulich hält. damit wir dieses
desto besser einnehmen / und behalten mügen / wollen wir
ansetzen a subjectum / dieselbe / welche die Treu
Gottes empfinden sollen. Die werden uns beschrieben à
sanctâ in Deum fiducia, ôi περιδοτες ἐπ' αὐτῷ / die ihr
vertrauen setzen auff Ihn / auff den HErrn der ewiglich herrschet /
von welchem im vorhergehendem vers geredet worden.

Das Wort περίδοται heisset sich bereden lassen / sich
etwas einbilden lassen / auch eine Sache steiff und fäst glauben;
als wenn Paulus saget / πιστωμα / Ich bin gewis! das er mir
meine Beilage kan bewahren / II. Tim. I. 12.

2. Tim. 12.

Dieses bereden aber zuem vertrauen auff Gott
geschiehet aus dem Worte Gottes / nicht nach arch-
deren / die in Gleichnerey Lügenreder sind I. Tim. iv. 2. Oder
der ungelehrigen und leichtfertigen / welche die Schrift zu ihrem
eigenem Verdammnisse verwirren II. Petr. III. 16. Sondern
in Einfalt und Göttlicher Lauterkeit II. Cor. I. 12. Und
wann den unsere Lehrer nicht sind wie etlicher viele / die das
Wort Gottes verfälschen / κατηλεύοντες, (q. κανόνος πη δόν)
Sondern als aus lauterkeit / und als aus Gott für Gott in
Christo reden II. Cor. II. 17. Wann Sie nicht suchen
rücksicher weise uns zuerschleichen; So lasset euch doch mit
dem Worte des HErrn durch sie bereden; das Ihr Gott trau-

1. Tim. 4. 12

2. Petr. 3. 16

2. Cor. 1. 12

2. Cor. 2. 17

erund

Christliche Leich-Predige.

2. B. Chro-
nic. 20, 20.

et / und ihm vertrauet. O glaubet an den Herrn / so werdet
Ihr sicher seyn / und glaubet seinen Propheten / so werdet ihr
Glück haben. II. Chron. xx. 20.

Wolte Gott / wir wehren dazu so bereit / als
wir leicht auff etwas irdisches unser Vertrauen setzen
können! Denn da ist es eine geringe / eine nichtige / ja biswei-
len wol gar eine verführere Sache / darauff Menschen ihr Ver-
trauen setzen. Und ob sie gleich ohn zureden auff das-
selbe plötzlich fallen / können sie doch mit sorgfältigem vermah-
nen nicht wieder davon gebracht werden; wie das geschehe / wei-
set die tägliche Erfahrung zur gnüge. Aber wie gemein auch
selbiges ist / so schicket sich doch gahr und ganz nicht
bey denen / welche der Väterlichen Liebe und Gnade
des Allerhöhesten in seinem Reiche genießen wollen.
Denn die müssen ihr Vertrauen einzig und allein auff den Lieben
Gott setzen / dermassen reinlich / das sie da nichts etwas von ir-
dischen dingen mit einschleichen lassen / sondern so gesinnet seyn /
das sie / wann sie gleich dessen keines hatten / wodurch sie müssen
erhalten oder beschützet werden / dennoch gedanken; Mein Him-
mlischer Vater weis / das ich des alles bedarff. Und forget Er
für die Vogel unter dem Himmel / für die Lilien auff dem Fel-
de / worumb solte er nicht vielmehr das mir thuen? Der Leib ist
mehr den die Kleidung / und das Leben mehr denn die Speise:
Hatt nu Gott mir das vornehmste gegeben / so wird er mir das
geringere auch nicht versagen. Solchen Schluß lehret uns der
Heiland Matth. VI. 25.

Matth. 6. 25

Pl. 73. 24.

Und das sind woll recht Selbige Seelen / die
bey solchem vertrauen nach Himmel und Erden nichts fragen
Pl. LXXIII. 24. Die kan keine Gewalt / noch Freundlichkeit /
kein Leben

Christliche Leich-Predigt.

kein Leben noch Tod / kein langsahmes oder schnelles von ihrem vertrauen auff G^ott wegreissen / sondern es heisset bey ihnen; Ich traue auff den H^oerrn / wie sagt ihr denn zu meiner Seele / sie soll stiehen wie ein Vogel auff eure Berge Pl. xl. 1.

Aber / sprechet ihr / solcher massen auff den H^oerrn trauen ist schwehr / und wo will man einen finden / welcher dermassen Herzhafftig auff den H^oerrn trauen solte? Wahr ist es / man wird wol keinen finden / welcher so fest auff den H^oerrn traue / als es billig seyn solte. Denn wie unser wissen / und unser erkennen stückwerck ist 1. Corinth. xiii. 9. & 12. so ist es auch mit unserm vertrauen auff G^ott / und wein gleich der Geist willig ist / so ist doch das Fleisch schwach Matth. xxvi. 41. Das oftmahls ein frommes Herz sich für sich selbst schämmer / das es G^ott nicht besser traue / als es thuch.

So ist es auch nicht ohn / das es wegen der vielen hindernissen / die den Menschen zu G^ott mit gutem vertrauen zu gehen / als da ist der Zuffel / die Welt / und unser marziges Fleisch / sampt dem verwunderten gewissen / und wegen der mannigfaltigen Sachen / welche den Menschen von G^ott zu sich locken / eben schwehr halte / ihm so vertrauen / als man billig solte. Aber deßwegen ist gleichwoll niemand entschuldiget / wann er kein vertrauen sonst wohin wendet / oder selbiges zu G^ott zu richten unterläßet; sondern man mus solches zu erwecken sich beständig angelegen seyn lassen mit fleißigem lesen in der Schrifft / Mit Andächtiger beobachtung des Göttlichen Wortes / Mit Herzlichem Gebethe / Mit offerem gebrauche des Heiligen Abendmahls / Mit reiffer betrachtung der Ohnmacht / und nichtigkeit alles dessen / was nicht G^ott ist /

¶

Mit

Pl. xl. 1.

1. Cor. 13.

9. & 12.

Matth. 26. 41

Christliche Leichpredigt.

Mit embsigem anschauen der Exempel deren / welche sich Gott einig und allein ergeben / und Ihm vertrauen haben / mit genauer betrachtunge der Liebe Gottes / vermüge deren er uns je und je geliebet / darumb er uns auch in sich gezogen aus lauter Güte Jerem. xxxi. 3. der Warheit Gottes / da er gewis hält / was er zusaget Pf. xxxiii. 4. Der Krafft Gottes / da er überschwenglich mehr thuen kan über alles / das wir bitten und verstehen Ephel. iii. 20.

Wer dieses alles mit rechtschaffenem ernste treibet / der wird ausser allem zweifel woll lernen Gott vertrauen. Weit freudiger / und leichter / als die andern / welche das nicht thuen.

Und auff besagte weise haben alle heiligen Gottes ihr vertrauen auff ihn erhalten und beygehalten; Auff die weise suchet auch ihrs. Und so ihr das thuet / befindet es aber / das es nicht so mit euch fort will / als es woll billig solte / so werffet darumb euer vertrauen nicht weg / welches eine grosse belohnung hat Hebr. x. 35. Sondern nehmet aus der sülle Jesu Christi Gnade umb Gnade Johann. 1. 16. Und den mangel eures vertrauens ersetzet mit der sülle des vertrauens dieses eures Heylandes / der zu seinem Himlisdem Vater sagete / du warest meine Zuversicht / da ich noch an meiner Mutter Bruffen waahr. Psalm. xxii. ii. Wiewol er darüber verspottet ward von den Hohen-Priestern / Schriftgelehrten und Ältesten im Volcke / die da höhnisch sageten: Er hatte Gott vertrauet / der erlöset ihn außers Ihn Matth. xxvii. 43.

Und soltet ihr auch über euerem vertrauen auff Gott verspottet werden / wie die rohen Leute also pflegen mit dem gerechten zuverfahren / S. Weisß. ii. 13. seqq. so laßet sie in

Jerem. 31. 3.

Pf. 33. 4.

Ephel 3. 20.

Hebr. 10. 35

Joh. 1. 16.

Pf. 22. ii.

Matt. 27. 43

Weisß. 2. 13

Christliche Leich-Predigt.

sie in dem Falle so fern machen / und bleibe ihr bey eurem ver-
trauen: Das behaltet auff Gott im Leben und sterben ge-
richtet.

Doch mercket nur noch dieses hierbey / daß das ver-
trauen auff Gott in der Sache / da es sich erweisen
soll / den Göttlichen Willen für sich haben / und dar-
inn nach allem vermögen ordentlich fahren müsse /
sonst werde es nicht ein vertrauen / sondern nur ein wahn / eine
Versuchung Gottes / ein Vorwitz seyn.

Dieses aufgesetzt / und jenes ergriffen
Trau und glaubich / HErr Jesu Christ /
Das du mir allzeit gnädig bist.

Wir betrachten ß prædicatum / was den gesas-
get werde von denen / die ihr Vertrauen auff den
HErrn fästiglich setzen: Dasselbe ist certa veritatis
divinæ deprehensio, die gewisse empfindung der
Göttlichen Wahrheit und Treu. Sie erfahren / das
er treulich hält. *Συνηκουριάζουσα* sie werden die Wars-
heit verstehen und erfahren / nemlich die Warheit der Verheiß-
sungen / welche den gläubigen hin und wieder geschehen seyn in
dem Worte Gottes / das die Wahrheit ist Johann. xvii. 17.

Das des HErrn Wort warhafftig Psalm. xxxiii.
4. Das der Held in Israel nicht stege / und ihn nicht gereue /
weil er nicht ein Mensch / das ihn etwas gereuen solte 1. Sam.
xv. 29. Solches ist unstreitig; Aber umb die Erfahrung
ge dessen an uns ist es uns am meisten zu thun. Und
C ij diese

Joh. 17. 17.

Ps. 33. 4.

1. Sam. 15. 29

Christliche Leich-Predigt.

diese kommet allein zu den Gottsfürchtigen / so / wie sie nach Gottes gnädigem Willen zu den Menschen kommen soll. Zwar wissen die Gottlosen auch wol etwas umb die Wahrheit Gottes / Ja die Teuffel empfinden auch die Wahrheit Gottes / aber sich zur Plage / und zuem Schrecken; Allein die Gläubigen legen alles was GDr in seinem Worte geredet / bey sich über in einem seinem gutem Herzen; Betrachten was GDr damit meine / und wenden das an zuer Lehre / zuer Straffe / zuer Besserunge / zur Züchtigung in der Berechtigkeit / wie alle Schrift von GDr eingegeben zu solchem nütze ist II. Tim. III. 16. Vnd wenn sich etwas zugeragen / ziehen sie darauff / was GDr von dergleichen fällen in seinem Worte geredet hat; Vnd an sich selbst erfahren sie / GDr habe seine Treu im Himmel unstreitig / das sie darüber sagen müssen / treu ist GDr / und kein böses an Ihm / gerecht und fromm. ist Er. V. B. Mos. xxxii. 4.

2. Tim. 3. 16.

5. B. Mos.
32. 4.

Offenb. 12. 10

Zach. 3. 2.

Genel. 4. 13

Jes. 1. 18.

Solches sehen sie in allen Begebenheiten. Verplaget sie der Teuffel für GDr Tag und Nacht / als seine Gewohnheit ist / Offenb. xii. 10. So erfahren sie / das der Herr treulich hält / und sagt / der Herr schelte dich du Sathan / ja der Herr schelte dich der Jerusalem erwehlet hat / ist dieser nicht ein Brand / der aus dem Feuer erretet? Zach. III. 2. Angstiget sie die Sünde / und wolte sie gern dahin bringen / das sie mit Cain sagen solten / meine Sünde sind grösser / denn das sie mir vergeben werden mögen I. B. Mos. iv. 13. So erfahren sie / das der Herr treulich hält / und sagt / wenn deine Sünde gleich Bluroth seyn / sollen sie doch Schneewis werden / und wenn sie gleich wie Rosinfarbe / sollen sie doch wie weisse Wolle werden Jes. I. 18. Verfolget sie die Gottlose

Welt

Ehrliche Leich-Predigt.

Welt / und lauret auff sie im Verborgenen / wie ein Löwe in der Höhle Psalm. x. 9. So erfahren sie / das der Herr treulich hält / und ihnen den Glauben gibt / welcher ist der Sieg / der die Welt überwindet 1. Johann. v. 4. Komme es mit ihnen zuem Sterben / das Leib und Seele nicht mehr bey einander halten können / so erfahren doch die Gott vertrauen / das er treulich hält / und ihr Absterben muß ihnen ein sanfter Schlaf werden ; Er muß ihnen eine Heimfahrt im Friede werden. Luc. II. 29. Zu dem Ende hat er sich mit ihnen im Glauben verlobet. Hof. II. 20. Oder das mußte eine seltsame Sache seyn / das Gott bey den seinigen treulich halten / aber von ihnen weichen solte / wann seine Treu ihnen am meisten nöthig / nemblich an ihrem ende. Dazu wird er wohl nimmer kommen lassen / sondern vielmehr bey solchem schwerem Stande ihnen am allermeisten erweisen / das er treulich halte / und darüber Herr will ich den ewig rühmen /

Das dein Herz treu sey.

Versuchet ihrs auch nur / und trauer dem Herrn / Ihr werdet es zuer gnüge erfahren / das er treulich halte. Wahrlich ja /

Was der ewig güthige Gott
Zu seinem Worte versprochen hat /
Geschworen bey seinem Nahmen /
Das hält / und gibt er gewiß fürwahr.

Und wann ihr nur wolket in euere Jahre zurücke denken / und daraus einen und andern Fall heraus suchen /

C iij

Ihr

Psalm. 10. 9

1. Joh. 5. 4.

Luc. 2. 29.

Hof. 2. 20.

Christliche Leich-Predigt.

Sir. 2. II.

Ihr würdet dessen genugsamb an euch selbst finden / womit zu erweisen / das der HErr sein Wort getreulich euch gehalten habe. Auch an den Exempeln der Alten würdet ihrs mercken / das niemahls jemand zu Schanden geworden / der auff ihn gehoffet hat Sir. II. II.

Dieses könte hernach eueren Glauben stärken / und euer Herz gewiß machen / das ihr auch im künfftigem erfahren würdet / wie der HErr getreulich halte in allem / so beides vom Teuffel und Menschen sich wieder euch setzen möchte. Welcher Troest sehr nöchig ist. Den

Es pfleget in der Welt / und insonderheit denen / die ansehnliche Ampter bedienen / oder umb Vornehme Herrn seyn / auff mangerley weise nachgestellet werden durch den Teuffel / Fuchschwänzer / Verleumder / falsche angeber / und allerhand böse Menschen / die ihnen einen tuck anzuhengen gedencen: Oder es pflegen sich mannigerley reizungen zu finden / wodurch sie gelocket werden von der rechten Bahn abzuweichen.

Vnd also hat es dem Wollsehl. Herrn Cansley Rathe an deren keinem auch gemangelt. Dannenhero / wann Gott nicht scheinbahrlich die Hand über ihm gehalten Er ein und anders mahl durch jene / als ein Mensch / leicht hätte übermöggt werden können. Aber Gott hat seine Hand über ihm gehalten. Vnd als er das gesehen / ist auch darüber sein Herz freudiger geworden / desto mehr auff Gott zu trauen / offtmahls in solchen fällen / dabey überaus grosse Widerwärtigkeit und Gefahr zubefürchten gewesen.

Vnd

Christliche Leich-Predigt.

Und darauff hat ihm **Gott** auch treulich gehalten.

Hätte Er zu ihm gesaget / fürchte dich nicht / den Ich bin mit dir / weiche nicht / denn ich bin dein **Gott** / Ich stärke dich / Ich helfe dir auch durch die rechte Hand meiner Gerechtigkeit / sie sollen zu Spott und zu Schanden werden alle / die dir gram sind / sie sollen werden als nichts / und die Leute / so mit dir haddern / sollen umbkommen / das du nach ihnen fragen möchtest / und wirst sie nicht finden / die Leute / so mit dir tancken / sollen werden wie nichts / und die Leute / so wider dich streiten / sollen ein ende haben / denn ich bin der **Herr** / der deine rechte Hand stärke / und zu dir sprichet : Fürchte dich nicht / Ich helfe dir / **Jeh. xli. 10. seqq.** So hat Er ihm das alles auch getreulich gehalten / und mannigmal zu jemande gesaget : So Ich will / das Er bleiben soll / was gehret dich an **Joh. xxi. 22.** Wie er dasselbe vorhin gethan / so hat er ihm auch zu guter letzt erfahre lassen / das er treulich halte / in dem er seinen Tod wollt recht gemachen zu einem hindurchdringen ins ewigs Leben **Joh. v. 24.**

Jeh. 41. 10.

Joh. 21. 22.

Joh. 5. 24.

Darauff genussset Er nur ewig der treue seines **Herrn** / welchem Er vertrauet hat.

Seine hinterbliebene Hochbeträubte Frau Wittwe aber muß ob diesem nicht traurig seyn / wie die andern / die keine Hoffnung haben **1. Thess. iv. 13.** Sondern / allermassen / Sie der Christlichen Besprache sich noch gahr wollt erinnern / welche ihr lieber / numehro Wohlsehl. Ehe Herr zuem offtern mit ihr selbst / und andern / angestellet von seinem Verrathen auff **Gott** / und von der Erfahrung / das **Gott** ihm getreulich gehalten / sich zu Anfangs versichern / das **Gott** seinen alten Diener / der ihm vertrauet / zuletzt hie auß Eiden seine Treu in dem Augen-

**1. Thess. 4.
13.**

Christliche Leich-Predigt.

Augenblicke seines Todes auch werde gewislich haben erfahren lassen. Hernach sich auch damit aufrichten / das / weil sie für ihre Person Gott vertrauet / habe sie wol gebauet / und dars umb werde der Herr Sie es auch erfahren lassen / das er treulich halte / und ihr Richter seyn Pl. LXVIII. 6. Nachdem sie unermüdelich / doch nach Gottes Willen / in den betrübeten / doch von Gott befreieten Stand gesetzt / von dem er gesaget hat / ihr sollet mir keine Wittwen beleidigen 11. B. Mos. xxii. vers. 22.

Pl. 68. 6.

2. Mos. 22. 22

Die andern Anverwandten / welche auch nicht wenig über dem hinritte ihres lieben Bruders / Mutter-Bruders und wehren Freundes betrübet seyn / eröfften sich mit diesen Worten unter ein ander 11. Thess. iv. 18. Das die dem Herrn vertrauen / erfahren das er treulich hält.

2. Thess. 4.

2. Führet der Herr die gnädige Herrschafft über die seinē constanti eorum, qui in amore fideles sunt, defensione, mit beständiger vertheidigung deren / die in seiner Liebe Treu seyn. Die Treu sind in der Liebe läffet er Ihm nicht nehmen. Hiebey wollen wir abermahl besehen

a Subjectum, wer die jenigen seyn / die Gott in seinem Reiche vertheidigen wil; Von denen wird gefodert sinceram dilectione constantia, aufrichtige Beständigkeit in der Liebe. Die treu sind in der Liebe / *αγαπη* spricht der Text.

Liebe muß gegen-Liebe haben / und ohn dieselbe kan sie ohnmöglich erhalten werden. Wann den nu

der

Ehristliche Leich-Predigt.

der Herr unser Gott uns elende Menschen liebet /
und wahr also geliebet hat / das Er uns seinen eingebornen
Sohn gegeben Joh. iii. 16. das er uns nicht gegeben einen
Knechtischen Geist / in dem wir uns abermahl fürchten durfften/
sondern einen Kindlichen Geist / durch welchen wir ruffen / Abba
lieber Vater / welcher auch zeugnis gibe unserm Geiste das wir
Gottes Kinder seyn Rom. viii. 15. 16. So fodert es ja die
höchste billigkeit / das wir ihn wieder lieben. Deswe-
gen spricht S. Johannes I. c. iv. 19. lasset uns ihn lieben / denn
Er hat uns erst geliebet. lasset uns auch unsern nehesten liebent /
weil wir das Gebot von Ihm haben / das /wer Ihn liebet / auch
seinen Bruder liebe verk. 21.

In der Liebe aber sollen wir ein Exempel von
Gott nehmen / das / wie er treu in seiner Liebe gegen
uns ist / also wir hinwiederumb Ihm / und unserm Nehesten in
der Liebe treu seyn. Und du solt Gott deinen Herrn lieben
von ganzem Herzen / von ganker Seele / von ganzem Gemüthe/
und deinen Nehesten als dich selbst / sprichet der Herr V. B.
Mos. vi. 5. iii. B. xix. 18. und daher zeuge es der Herr Je-
sus an Matth. xxii. 37. & 39. So erfordert es Gott und die
billigkeit: darumb seid doch heilig und unsträfflich für Ihm in
der Liebe Eph. i. 4. Meine Kindlein / lasset uns lieben / nicht mit
Worten noch mit der Zungen / sondern mit der That / und mit der
Warheit I. Joh. iii. 18.

Aber / wer kan da sagen / das alles habe ich ge-
halten von Jugend auff / was fehlet mir noch? Matth.
xix. 20. Denn /

Joh. 3. 16.

Rom. 8. 15.

16.

I. Joh. 4. 19

Ibid. verk.

21.

V. B. Mos.

6. 5.

3. B. Mos.

18. 19.

Matth. 22.

37. 39.

Eph. i. 4.

I. Joh. 3. 18

Matth. 19.

20.

D

Db

Christliche Leich-Predigt.

Ob wir gleich unserm GDe große Treu in der Tauf-
se zugesaget / da wir mit Ihm den Bund eines guten Gewissens
1. Pet. 3. 21. auffgerichtet I. Pet. iii. 21. So sind wir doch / leider! Ach
leider! wir sind Ihm mehr als zu untreu geworden / wir sind
Pf. 14. 3. alle abgewichen Psal. xiv. 3. Wir haben den Bund übertreten
Hol. 6. 7. wie Adam Hol. vi. 7. Oder / wer kan sich rühmen / daß er nach
der heffrigkeit in den Begierden / und nach der beharligkeit in
der liebe so treu gewesen / als er billig hätte seyn sollen? Für
liebe haben wir mannigmal wiederwillen / für Treu haben wir
Ihm offermahlts große Untreu bewiesen.

Die nun in solcher Untreue verharren / die ha-
ben nichts anders als Bgnade von GDe zugewarten. Vnd
zu solchen sager der Sohn Gottes / Ich habe wieder dich / das
du die erste liebe verlässest. Gedencke wovon du gefallen bist /
und thue Buesse / und thue die ersten wercke. Wo aber nicht /
werde ich dir kommen bald / und deinen Leuchter wegstoessen von
seiner Stätte / wo du nicht Buesse thuest. Offenb. ii. 4. 5.

Welche aber ihre Untreu / die sie GDe und Mens-
schen in der liebe erweisen / herrlich bereuen / und demüthig
abbitten / denen erweise er / das er getreu und gerecht sey / indem er
ihnen die Sünde vergibt / und sie reiniget von allen ihren Untugē
1. Joh. 1. 9. Sientemahl er treu bleibet / und sich nicht leugnen kan.
2. Tim. ii. 13. Wie er die seinen geliebet hat von Anfang / so lieber Er
sie bis ans ende Joh. xiiii. 1. Ach ja Herr / du wirst dem Jacob
die treu / und Abraham die Gnade halten / wie du unsern Vä-
tern vorlengst geschworen hast Mich. vii. 20. Vnd in dem
Vertrauen / Herr /

Ob

1. Pet. 3. 21.

Pf. 14. 3.

Hol. 6. 7.

Offenb. 2.

1. Joh. 1. 9.

2. Tim. 2. 13

Joh. 13. 1.

Mich. 7.

20.

Christliche Leich-Predigt.

Ob ich gleich von dir gewichen
Stell ich mich doch wieder ein.

Dem meine Untren in der Liebe begangen kan Gottes
Treu nicht auffheben. Mein JESUS hat sie durch seine grosse
Treu / die er Gott seinem Himlischen Vater / und uns armen
Menschen erwiesen / gnuegsam gebüeset / das sie nu an uns
nicht mehr solle gerochen werden / wosern wir uns werden an-
gelegen seyn lassen / es künfftig mit Gott und unserm nehestem
von Herzen Treu zu meinen.

Gott gehet vorn an / und aus der Treue / die
ihm erwiesen wird / folget hernach die Treu / so dem
Menschen erwiesen wird. Wer in der Liebe Gottes getreu
ist / der wird auch in der Liebe des nehesten getreu seyn ; Wer
aber in der Liebe des nehesten nicht getreu ist / der wird auch wahr-
lich in der Liebe Gottes nicht getreu seyn.

Daraus prüfe doch ein jedweder sein selbst eiger-
nes Werck Gal. vi. 4. Und sehe zu / was er dem Herrn woll
antworten würde / wenn er ihn fragete / hastu mich lieb? Was
ob er auch / wenn das zu dreien mahlen geschehe / dürffte traurig
werden / und ob er dennoch sagen könnte; Herr / du weisest alle
dinge / du weisest / das ich dich lieb habe Joh. xxi. 15. 16. 17. O
befeisiget euch / das ihr dem Herrn getreu seid bis in den Tode /
den so will ers von seinen Reichsgenossen haben / und denen wil
er denn die Krohne des Lebens geben / nach seiner Zusage in
der Offenbahr. Joh. II. 10. Davon versichere uns

ß Prædicatum, was von denen gesaget wird / die dem
Herrn in der Liebe treu verbleiben / dasselbige ist constans
D ij in regno

Gal. 6. 4.

Joh. 21. 15.
16. 17.

Ap. 2. 10.

Christliche Leich-Predigt.

in regno Dei permansio, ein beständiges bleiben in dem Reiche Gottes / denn so spricht der Text Er läset sie ihm nicht nehmen / προσμενειν αυτω / sie werden ihm verbleiben / sie werden bey ihm bleiben / sie werden nicht von ihm weichen / sie werden ihm anhangen / sie werden ihre vergnueglickeit an ihm haben. Das alles weist uns das Wort προσμενειν, unter andern Matth. xv. 22. i. Tim. v. 5. Apost. Gesch. xi. 23.

Matth. 15.
23.

i. Tim. 5. 5.

Act. 11. 23.

i. Petr. 5. 8.

Joh. 10. 27.
28. 29.

Rom. 8. 35
37. seqq.

Und was wolte sich wol jemahlen auffwerffen dem Herrn die zu nehmen / welche Ihm treu seyn in der Liebe? Zwar er uer Widersach er der Teuffel wehre unverschämter genug dazu; Den zu dem ende gehet er herum wie ein brüllender Löwe / suchend / welchen er verschlingen müge i. Petr. v. 8. Aber trax sey ihm gebohen / er wirds woll lassen bleiben; Denn der Herr läset sich die seinen nicht nehmen. Das hat er deutlich genug gesagt / wann er spricht; meine Schaffe höhren meine Stimme / und ich kenne sie / und sie folgen mir / und ich gebe ihnen das ewige Leben / und sie werden nimmermehr umbkommen / und niemand wird sie mir aus meiner Hand reißen. Der Vater der sie mir gegeben hat / ist grösser den alles / und niemand kan sie aus meines Vaters Hand reißen Joh. x. 27. 28. 29. Und wer wil uns den scheiden von der Liebe Gottes? Trübsahl / oder Angst / oder Verfolgung / oder Hunger / oder Blöße / oder Fährigkeit / oder Schwert? In dem allem überwinden wir weit umb deswillen / der uns geliebet hat / den ich bin gewis / das weder Tod noch Leben / weder Engel / noch Fürstenthum / noch gewalt / weder gegenwertiges / noch zukünftiges / weder hohes / noch tieffes / noch keine Creatur mag uns scheiden von der Liebe Gottes in Christo Jesu unserm Herrn Rom. viii. 35. 37. seqq. Das hält der Glaube dem Tode für.

Und

Christliche Leich-Predigt.

Und als den nichts anders in wiederwertigen
fällen uns einigen schrecken der niederlage einjagen
kan / als nur unsere eigene unvermögenheit / und die
Krafft dessen/welches beides vom Teuffel und Men-
schenwieder uns kommen möchte; so laffet uns doch
demselbigem allem die Krafft / und den guten Wil-
len Gottes unsers Heylandes entgegen setzen.

Von dessen Krafft seid ihr unstreitig / und zur gnüge
versichert / und wisset / das bey Gott kein ding unmöglich ist Luc.
i. 37. So seid ihr auch von seinem guttem Willen sach-
sahm versichert; Und darans schliesset ihr denn ungeweis-
felt / er wird sich nimmermehr mich nehmen lassen / und wenn
mirs gleich wunderbarlich erginge / werde ich doch sein verbleiben /
er wird sich durch das wiederwertige mich keinerley weise nehmen
lassen. Ja durch die Sünde selbst / will sich der Herr die nicht
nehmen lassen / die Ihm in der liebe treu seyn. Zwar durch die
Sünde wird der Mensch seinem Himlischen Vater untreu / und
was ihre wirkunge angehet / scheidet unsere Vntugend uns und
unsern Gott von einander / und die Sünde verbirgt das Ange-
sicht für uns / das wir nicht erbóret werden Jer. lxx. 2. Dennoch
aber hernach wenn sie meinet / sie habe schon Gott dem Herrn
den Menschen ganz genommen / und wieder diesen heftig wü-
thet / so mus solch ihr Vngestühmes Wesen ihn treiben / das er
die liebe Gottes in wahrer Busse wieder suche. Die findet er
den auch. Und wenn der Gerechte fället / wird er daruans nicht
so fort weggeworffen / sondern der Herr erhält ihn bey der Hand.
Pl. xxxvii. 24.

Luc. i. 37.

Jer. 59. 2.

Pl. 37. 24.

Solches tröstet uns kräftig bey den Gedancken /
die uns offermahls plagen wegen unser behartlich-

D iij

keit

Ehrliche Leichpredigt.

keit im Glauben. Nicht kan es gelengnet werden / wenn wir bey denen bloes auff unsern Zustand / und des Satans Boesheit sehen wolten / das wir nicht allein in zweiffel gerahen / sondern gahr und ganz verzagen musten. Aber darauff sehen wir nur so weit / das wir uns selbst in unser Schwachheit recht erkennen lernen / und uns dieses je länger je mehr einbilden / das wir unsern Schatz in Irdischen Gefässen haben 2. Cor. iv. 7. Und schaffen mit Furcht und Zittern / das wir Selig werden Philip. ii. 12. Und genaue achtung auff uns selbst geben / oder woll ansehen / wann uns düncker wir stehen / das wir nicht fallen mügen 1. Cor. x. 12.

2. Cor. 4. 7.

Philip. 2. 12.

1. Cor. 10.

12.

Im übrigen und wiedrigem aber / wofern jemand dem Herrn muthwilliger weise entlauffen / und hernach weder mit der güte noch mit der schärffe sich wieder zurücker will ruffen lassen / lässe Gott ihn endlich fahren. Und umb einen solchen ist die frage nicht; Nicht fraget sich / ob auch Gott jemand / der vorseylich von ihm lauffet / und muhrwillig bey ihm nicht bleiben will / sich nicht wolle nehmen / oder ihn lauffen lassen / sondern dis fraget sich / ob Gott einen solchen / der gerne bey ihm bleiben / und die mittel / so ihn zu Gott halten / fleissig gebrauchen will / sich wolle nehmen lassen? und von diesem heisset es / Gott will ihn sich nicht nehmen lassen.

Und weil dann unser in Gott ruhender Fürst. Engelen Rath in der Liebe treu gewesen / hat auch Gott sich ihn nicht nehmen lassen.

Treu wahr der Wollsehl. Herr von Nessen seinem Gott im Glauben und in der Liebe. Und da Er / wie andere zum theile gethan / von der wahren Religion hat

Christliche Leich-Predigt.

te abtreten können / sich dadurch Herrn gunst zuerwecken / wiewol doch niemand dadurch in denselbigen Zeiten verlocket / sondern vielmehr unwehre geachtet worden / der bloes umb dieser willen seinen Glauben verleugnet; so hatt er doch dasselbe nicht gethan / Sondern gesaget / dennoch bleibe ich fest an dir / denn du hältst mich bey meiner rechten Hand / und leitest mich nach deinem Rathre / und nimst mich endlich zu Ehren an Pl. lxxiii. 23. 24. Wann die / welche abweichen auff ihr krumme Wege / mit den Belschertzern weggerrieben werden Psalms cxxv. 5.

Treu ist er seinem Landes-Herrn geblieben / und hatt wie jener Jchai gesaget / so wahr der Herr lebet / und mein Herr / der theure Landes-Vater lebet / an welchem Drehe mein Herr / der Herzog von Mecklenburg seyn wird / es gerahet zum Tode oder zum Leben / da wird sein Knecht auch seyn II. Sam. xv. 21.

Getreu ist er der lieben Justiz gewesen / und hatt es wohl gewußt / das er das Gerichte Got / und nicht den Menschen halten mußte II. B. der Chron. xix. 6. Ob aber das von allen mit gleichem Danke erkant / stehet dahinn; und ob ers irgend wo versehen als ein Mensch / von denen keiner so kühn seyn wird / das er sich der vollkommenheit rühme / so stehet doch sein Werck noch mit geschrieben im Buche der redlichen II. Sam. i. 18. Trauen / wenn wir loben die berühmten Leute / welche wohl regieren / und löbliche Tharen gethan / welche weißlich gerahen haben Sir. xlv. 1. 2. 3. So wollen wir des Sehl. Herrn von Nessen / auch nicht vergessen / bis ein ander Geschlecht auffkomme / das nicht in einem fehle.

Mehrer seiner treue könten wir gedencken / aber damit nicht jemand von denen / welche lieber in anderer Leute Tharen wählen /

Pl. 73. 23. 24
Pl. 125. 5.

2. Sam. 15.
21.

2. Cor. 19. 6

2. Sam. i. 18

Sir. 44. 1. 2. 3

Christliche Leich-Predigt.

Sir. 9. 24.

Proverb.
20. 14.

Rom. 10. 10

Sap. 4. 14.
Jel. 57. 1. 2.

Sap. 3. 1.

wählen / als sich selbst prüfen / meinen / wir wolten aus dem Sehligen Herrn gahr einen Engel machen / sparen wir das. Vnd mag das Werck seinen Meister loben. Sir. ix. 24. Wir woll man gern saget / böse / böse / wens da ist / aber rühmet / wenn es weg ist. Sprichw. xx. 14.

Dem aber sey wie ihm wolle. Wir schliessen aus uns geführtem / und seines gleichen / der Herr habe sich den Sehl. Herrn von Nessen nicht nehmen lassen / Rein / er lies sich ihn nicht nehmen aus seiner Erkändnisse und Bekändnisse: Denn mit seinem Herzen glaubete er zur Gerechtigkeit / und mit seinem Munde bekante er zur Seligkeit Rom. x. 10. Vnd darumb hat Gott der Herr auch den Tod sich ihn nicht nehmen lassen. Der hat ihn nicht langemüssen auff halten / sondern der Herr hat mit ihm geeilet aus diesem bösem Leben / Weißh. iv. 14. Der Herr hat ihn weggerasset für dem Unglücke. und sein Leib soll bald ruhen in seiner Kammer Jel. lvii. 1. 2 Seine Seele aber ist schon in Gottes Hand / da rühret sie keine Quahl mehr an. Weißh. iii. 1.

Uns andern wird Gott auch hindurch helfen. Amen! er lasse sich keinen unter uns nehmen.

Vnd tröste die hochbetrübete Fr. Witwe damit / das / ob gleich Ihr Herzkliebster Ihr von den Haupten entnommen / sey er doch Gott nicht genommen. Ja er sey nicht einmahl Ihr gänglich genommen / sondern nur vorn an gezogen. Sie soll mit ihm

In grossen Freuden
Zusammen wieder kommen /
Vnd bleiben ungescheiden
In der ewigen Wonnen

Vnd

Christliche Leich-Predigt.

Vnd dessen getröstet sich auch seine andere hin-
terlassene Anverwanten.

Wir aber fahren fort / und betrachten unterdessen

II. Causam, die Ursach / umb deren willen Gott der
Herr seine Herrschafft über die seinen dermassen gnädig führet /
und dieselbe ist singularis Dei in sanctos & electos
suos misericordia ac inspectio, seine sonderbare Barm-
herzigkeit / die er zu seinen Heiligen und auserwehleten hat / und
seine obacht / die er ihrenwegen führet. Denn seine Heiligs-
gen sind in Gnade und Barmherzigkeit / und er hat ein
auffsehen auff seine auserwehleten.

Von natur sind wir Menschen nunmehr nach
dem kläglichen Sündenfalle unheilige Creaturen /
aus Sündlichem Samen gezeuget / und in Sünden empfanz-
gen Psalm. li. 7. Vnd über dieses / Gott erbarme es! wie
oft machen wir unsere Seele / unsere Gedancken / unsere Ge-
berde / unsere Reden, unser thuen und Geschäfte unheilig.
Wie oft begeben wir unsere Glieder zuem dienste der unreinig-
keit / von einer Ungerechtigkeit zuer andern / Rom. vi. 19. und
daher haben wir voll nicht grosse Gnade im Reiche Gottes zugewar-
ten. Aber damit Gnade vollkömlich Gnade sey ohn
Verdienst / wie es nothwendig seyn muß / so hat der
Herr Iesus sich eine gemeine geheiliger / und hat sie gereini-
get durch das Wasser-Bad im Worte Ephes. v. 26.
In derselben Gemeine heiliger Er uns durch den
heiligen Geist Rom. xv. 16. In derselben heiliger er uns durch
den Nahmen unsers Herrn Iesu I. Cor. vi. 11. Wir werden

Pl. 51. 7.

Rom. 6. 19

Ephes. 5. 26

Rom. 15. 16

I. Cor. 6. 11

nur

Christliche Leich-Predigt.

1. Tim. 4. 5.

Pf. 16. 3.

1. Cor. 1. 2.

auch darin durchs Beveh und Wort Gottes geheiligt / wie alle andere Creaturen 1. Tim. iv. 5. Und daher heissen wir Gottes heiligen: Heilige / die auff Erden sind / und herrliche / an denen der HErr all sein Gefallen hat Psalm. xvi. 3. Geheiligt in Christo Jesu / berufene Heiligen. 1. Cor. 1. 2.

Und die Leute sind in Gnade / und Barmherzigkeit.

Weissh. 12. 2.

2. Sam. 7.

14. 15.

Pf. 4. 4.

Aus lauter Väterlicher Güte und Barmherzigkeit / ohn all ihr Verdienst und Würdigkeit / huet der HErr solchen an Leib und Seele gutes. Und versehen sie es. einmahl mit Ihm / so straffe Er sie seuberlich / und erinnere sie mit Zucht / das sie der Boshait loes werden / und an den HErrn glauben Weissh. xii. 2. Wenn sie eine Mißthat thuen / will Er sie mit Menschen Rühren / und mit der Menschen Kinder schlagen straffen / aber seine Barmherzigkeit soll von ihnen nicht erward werden / so zu reden aus II. Sam. vii. 14. 15.

Und das bleibet doch / das der HErr die seinen wunderbahrlich führet Pf. xv. 4.

Jes. 65. 3.

Ohn schers aber und ohn eitelsheit davon zu reden / hat Gott wunderliche Heiligen. Manche werden für Gottes Heiligen gehalten / halten sich auch selbst dafür / und sagen. wolt zu ihrem Nehestem / der Heiliger als sie ist / rühre mich nicht an / denn ich soll dich. Heiligen Jes. lxxv. 5. Und sind es doch nicht / sondern nur eine Arth die sich rein düncket / und von ihrem Kothte nicht gewaschen ist / eine Arth die ihre Augen hoch rüdt / und ihre Augenlieder empor hält / eine Arth / die Schwerdter für Zähne hat / die mit ihren Backen Zähnen frisset / und verschret die Elenden im Lande / und die armen. unter den Leuten /
Sprich w.

Christliche Leich-Predigt.

Sprichw. xxx. 12. 13. 14. Andere hingegen werden nicht dafür angesehen / halten sich auch selbst nicht einmahl dafür / und sind es doch. Davon wird der Tag uns viel offenbahren / an welchem Gott ans Licht bringen wird was im Finstern verborgen ist / und den Rath der Herzen offenbahren. Darumb richter doch ihr für der Zeit nicht / bis der Herr komme / 1. Cor. iv. 5.

Und sehet nur zu / das ihr nicht wunderliche Heiligen seid / auff die weise / als ihrer viele / die so heissen wollen / und lauter unheilige Werke fürnehmen; Sondern jaget nach der Heiligunge / ohn welche niemand wird den Herrn sehen / Hebr. xii. 14. In derselben lasset uns fortfahren. 1. Cor. vii. 1. So wird des Herrn Gnade und Wahrheit über uns walten in Ewigkeit / Halleluja Pl. cxvii. 2. Und wenn wir sterben sollen / werden wir mit gesehlet werden unter die / von welchen geschrieben steht / der Tod seiner Heiligen ist wehrgehalten vor dem Herrn Psalm. cxvi. 15. Eia! guthes und Barmherzigkeit wird mir nachfolgen mein lebenlang Psalm. xxiii. 6.

In erwegunge und versicherunge dessen bitten wir alle wege nur Gnad / und nicht das Recht. Die werden wir auch im Gnadenreiche unsers Gottes erhalten / wir leben / oder sterben / Und zwar durch die Gnade unsers Herrn Jesu Christi / welcher uns von Gott ist fürgestellt zu einem Gnaden-Stuhle durch den Glauben in seinem Blute Rom. iii. 25. in welchem uns auch Gott erwehlet hat / ehe der Welt Grund geleyet ward Ephel. i. 4. Bey gewissem absehen / ob wir den Glauben / welchen er allen und jeden von Herzen gern geben will / wann sie ihm nur durch die Gnade Gottes des Heiligen Geistes annehmen wolten / annehmen würden.

E ij

Über

Sprichw.
12. 13. 14.

1. Cor. 4. 5.

Hebr. 12. 14.
2. Cor. 7. 1.
Pl. 117. 2.

Psalm 116. 15.
Pl. 23. 6.

Rom. 3. 25.
Ephel. 1. 4.

Christliche Leichpredigt.

1. Pet. 2. 25. **Über diese / und ihres gleichen / hatte Gott**
 seine sonderbahre *ἐπισκοπήν*. **Und Christus Jesus /**
 als der Hirte und Bischoff unser Seelen / 1. Pet. II. 25. Von
 welchem sie sprechen / der Herr ist mein Hirte / forget für sie /
 Ps. 23. 1. das ihnen nichts mangle Psalm. xxiii. 1. **Der hat ein auff-**
 sehen auff ihren Glauben / das der nicht verlosche / wenn
 Jer. 42. 3. er schon einem glimmendem Tuche gleicher / und nicht zerbrochen
 werde / wenn er schon ist wie ein rustoessen Rohr Jer. xlii. 3.
Gal. 5. 25. Der hat ein auffsehen auff ihren Wandel / das sie im Geiste
 wandeln / wann sie im Geiste leben Gal. v. 25. der hat ein auffsehen
 auff ihr Glück und Unglück / und alles was ihnen / die
 Rom. 8. 28. sie Gott lieben / wiederfähret / das mus ihnen zum besten gerei-
 chen Rom. viii. 28. **Der hat ein auffsehen auff ihr Leben**
und sterben. Deswegen sie auch sagen; Unser keiner lebet ihm
 selbst / und unser keiner stirbt ihm selber / leben wir / so leben wir
 dem Herrn / sterben wir / so sterben wir dem Herrn / darnumb
 Rom. 14. 7. wir leben oder sterben / so sind wir des Herrn / and darnumb ist
 Job. 10. 12. Christus gestorben / und wieder lebendig worden / das Er über
 sein auffsehen auff ihren Dohem Job. x. 12. der hat ein auff-
 Pl. 34. 21. sehen auff ihre Gebeine / das deren nicht eins zerbrochen wird
 Dan. 12. 2. Psalm. xxxiv. 21. der hat ein auffsehen auff ihre Auferste-
 hung / das sie zum Leben auferstehen Dan. xii. 2. der hat
 ein auffsehen auff sie am jüngstem Gerichte / und ver-
 Mat. 25. 34. munde dessen wird er sagen; Kommet her / ihr gesegneten meines Va-
 ters / ererbet das Reich / das euch bereitet ist von anbeginn der
 Welt Matth. xxv. 34.

Und daher kommet den das alles / das wir im Reiche der
 Gnaden erfahren / erhalte treulich / und lasse sich uns nicht nehmen:

Und

Christliche Leich-Predigt.

Und was uns da offmahls nicht düncket Gnad
und Barmherzigkeit zu seyn / das ist doch Gnade und
Barmherzigkeit. Offmahls wen uns düncket / Oder habe
kein Auffsehen auff uns / er sey uns verwandelt in einen grausah-
men / Er zeige seinen Gram an uns mit der Stärcke seiner
Hand Job. xxx. 21. So hat er doch sein gnädiges auffsehen
auff uns. Und wissen wir gleich jetzt nicht was er thuet /
so werden wirs doch hernach erfahren Joh. 13. 7. Wie es
nunnebro der Seelen nach weit besser / als zuvor / der Wohlsehl.
Herr Von Nessen erfahret. Und seine Hinterbliebene Hochbe-
trübete Fr. Wittwe / sampt den andern Anverwandten wann sie
in der Heiligange bleiben / und ihren Verneß und erwehlung fest
machen II. Pet. 1. 10. werdens hie und da ebener massen erfah-
ren / das der Herr ein auffsehen hat auff seine Heiligen / und
das seine Auserwehleten bey Ihm in Gnade und Barmherzigkeit
seyn.

Job. 30. 21.

Joh. 13. 7.

2. Pet. 1. 10.

Dabey blibet es auch. Aber!

Ob ich dabey auch dulde
Viel Wiedertwertigkeit /
Wie ich es woll verschulde /
Kommt doch die Ewigkeit /
Die aller Freuden voll /
Dieselb ohn einigs ende /
Dieweil ich Christum kenne /

Dieweil ich ihm vertraue / und ihm in der Ebe treu verbleiben wil /
mir wiederfahren soll. Amen.

Amen.

PERSONALIA.

PERSONALIA.

Diese Schligkeit hat numehro der Weiland
Hoch Edler / Bester / und Hochgelahrter Herr /
Jochim von Nessen / Wollvornehmer Jctus,
und Wollverdienter Fürstlicher Mecklenburgischer
Canzeley Rath. Bey dessen trauriger bestattung noch übrig/
das wir von seiner ansehnlicher Ankuufft / Gottseligem Leben /
rühnlichen Amptverrichtungen / und unvermuthlichem / doch
schligem / ende mit kurzem etwas Bedencken. Und ist derselbe
aus einem Vornehmen / und in Ost-Friesland von des Basern
wegen wollbekandtem Geschlechte entsproffen.

Sein Hr. Vater ist gewesen der Hoch Edler /
Bester / und Hochgelahrter Herr / HAI O von NES-
SEN / Weitberühmbter Jctus / Fürstl Mecklenbur-
gischer. Wollverdienter Scheimbter Rath / und
Canzeler / auch bey der Universitet zu Rostock
Juris Professor.

Seine Mutter die Edel / Viel Ehr- und Zu-
gendreiche Frau / Anna Schonermacken / Herrn
JOACHIM Schonermacken / J. U. D. und
Wolberühmbten Professoris bey der Universitet
Rostock

Rostock / Wie auch Judicij Provincialis / &
 Consistorij Ducalis Assessoris / Peibliche Schwester.

Der Groß Vater von Vattern wegen / der
 Wohl Edler / Vester / und Mannhaffter Herr / AN-
 THON HAJO von NESSEN / auff Neffen / in Frief-
 landt / Erbsessen.

Die Groß Mutter von des Vatern wegen
 die Edle / Viel Ehr- und Tugendreiche Frau / Gesa
 Westerbauten.

Der Groß Vater von der Mutter wegen / der
 Edler / Großachtbahr / und Hochvornehmer Hr.
 Joachim Schönemark / Fürstl. Meckl: Rabt / und
 Landt-Rentmeister.

Die Groß Mutter von der Mutter wegen /
 die Edle / Viel Ehr- und Tugendreiche Frau
 Anna Kassebohms.

Von diesen Wohlbenahmten / und Vornehmen Vor- Eltern
 und Eltern / ist der Herr Cankzley Rabt gezeuget / und den 24.
 Aprilis Anno 1796. Morgens umb 9. Uhr an diese Welde ge-
 bohren / auch darauff so fort durch das Badt der Wiebergeburt
 in einem Kinde Gottes / und Erben der Ewigen Herrligkeit dem
 Gnadenbande Gottes / und der Christlichen Kirchen einverleibet
 worden.

Nachgehends haben seine Liebe Eltern mit zuwachsenden
 Jahren / und Verstande ihn in dem Erkändnisse Gottes angeleitet
 und

und die wahre Gottesfurcht/ als den anfang aller Weisheit/ ihm mit fleiße eingepflanget/ ungleich auch durch Gelahrte Informatoren zu erlernung guter Künste ihn an weisen lassen / und denen Studiis ergeben. In welchen er durch sorgfältige Informations und selbst-angewanten fleiß so weit glückliche Progressus erreicht/ das sein Sehl Herr Vater ihn Anno 1615. auff die Universitet Rostock gesandt / woselbsten er die gelegte Fundamenta weiter excoliret, die Disciplinas Practicas, nebst dem Studio Historico, & Oratorio fleißig gerrieben / und die Fundamenta Juris tam publici, quam privati gefasset / und ist darauff von seinem Sehl. Hn. Vater auff die Wolberühmte Universitet Straßburg verschicket / woselbsten er ins dritte Jahr verharret / und mit großem Ruhm in seinen Studiis zugenommen / auch durch conversationes mit vielen Vornehmen Herrn / und hohen Standes Persohnen / welche zu der Zeit daselbsten Studiret / grosse Wissenschaft circa jus publicum erlangt.

Von dannen hat er per peregrinationes solches alles zu befestigen gerrachtet / und hat eine Reise in Teutschland vorgenommen. In demselben nebenst andern Universiteten viele vornehme Städte/ Ehr- und Fürstliche Höffe besuchet / und an jedem Orte Reipublicæ & Aulæ statum mit fleiß erlernt / ist auch endschlossen gewesen seine Reise in ausländische Königreiche und Länder weiter fortzusetzen / wenn nicht seine Vielgeliebte Frau Mutter durch den tödlichen Hinric ihres Sehl. Ehehern / welcher den 28. May. Anno 1620. sich begeben / wehre verursachet worden / ihn wieder zu Hause zuzufordern. Welcher er auch darin gehorsamet / seine vorhabende Reise eingestellt / und seiner Frau Mutter mit Rath und Beystand beygewohnt / und eine zeitlang zu Rostock sich aufgehalten / und denen Studiis fleißig obgelegen / bis der Durchleuchtigste Fürst / und Herr / Herr Hans Albrecht / Herzog in Mecklenburg / Fürst zu Wenden

P E R S O N A L I A .

den / Schwerin / und Rakeburg / auch Graff zu Schwerin / der
 Lande Rostock und Stargard Herr / Hochsehl. höchsten Andenkens /
 nachdem seine qualitäten Seiner Durchl. kund worden ihn
 Anna 1627. den 19. Aug. in Fürstl. Dienste genommen / und
 ihn vor einen Hoff Juncern gnädigst bestellet. Bey welcher Char-
 gen er zu Hoffe sich dergestalt wol verhalten / das vor hochgedach-
 te Ihr Durchl. ein Gnädigstes contentement daran geragen /
 auch ihn in unerschiedlichen verrichtungen / und Commisioni-
 bus auffer Hoffes an viele Generals Personen / und Hohe Offi-
 cieren gebraucher / bis Ihr Durchl. durch die Anno 1628. d. 17.
 April. sich zugetragen Regiments verenderung nachher Lübeck
 sich begeben müssen / da denn der Sehl. Hr. Rake anfangs auff
 Rostock sich salviret, von da ab aber seinem gnädigstem Herrn
 nach Lübeck gefolget / und in Unterhänigster Treue zur auff-
 wareung und Diensten / ungeschwer aller Gefahr / sich gestellet;
 und ist er bey wehrendem solchem Ihr Durchl. Zustande Anno
 1630. im Monath Octobri an Ihr Fürstl. Gnaden Herzog
 Franz Carl / zu Sachsen Lawenburg / Hochsehl. Andenkens /
 in höchstwichtigen expeditionibus nachher Rakeburg abgesand.
 Welche Abgesandtschaft er mit grosser Leibes und Lebens-Gefahr
 verrichtet / in dem vor hochgedachte Ihr Fürstl. Gn. Herzog
 Franz Carl mit 600. Man von dem Kayserl. General Pappen-
 heim gefangen genommen / auch der Hr. Rake / damahliger Ab-
 gesandter / sich zugleich gefangen geben müssen / dennoch aber
 durch wunderbahrliche schickung Gottes wieder befreyet worden.

Nachdem aber durch Gottes Gnade die hohe Landes Fürst-
 liche Obrigkeit wieder zuhero Land und Leuten gelangen / ist der
 Sehl. Herr Rake bey Ihr Durchl. in beständigen Diensten ver-
 blieben / und Anno 1633. an die damahlen Regierende Königl.
 Mayest. in Schweden nach Stockholm abgesandt worden / wel-
 che Ab-

P E R S O N A L I A.

Die abgefandtschafft er mit solcher glücklichen expedition abgelegt / das / nachdem er den 15. Marij abgereiset / den 1. May. in Süstrow wieder angelanget / und von seiner verrichtung die Relation in unterthänigkeit abgestattet. Anno 1634. haben Ihr. Durchl. ihn zum Sankteley-Rath gnädigst bestellet / und durch Herrn Otto Preen / damahligen Fürstl. Scheimbrien Rabe / den 21. Aprilis selbigen Jahrs introduciren lassen.

In selbigem 1634stem Jahr / da Ihr. Durchl. Hochgeliebte Sr. Mutter Hochsehlighsten andenkens zu Lübz todes verfahren / ist er dahin von Ihr. Durchl. hochgeliebtem In. Bruder / dem Durchleuchtigstem Fürsten und Herrn / Herrn Adolpff Friedrich / Herzogen zu Mecklenburg / Fürsten zu Wenden / Schwern / und Rakeburg / auch Grafen zu Schwern / der Lande Rostock und Stargarde Herrn / hochsehlighsten andenkens / in hochwichtigen Sätzen abgesandt / nachgehends auch bey damahligen hochbedrängten Kriegskunstern zu unterschiedlichen Commissionibus gebraucht / und in folgendem 1638stem Jahr / zum andernmahl an die Königl. Mayest. in Schweden / und an die Königl. Frau Wittwe / Glorwürdigsten andenkens / nach Stockholm abgesandt / und ist nach abgelegter glücklichen verrichtung noch selbigen Jahrs zum Hauptman zu Lübz gnädigst besteller: woselbsten er auch biß auff Ihrer Durchl. Herzog Hans Albrechten / Hochsehlighsten Andenkens / Anno 1636. erfolgtes Hochsehl. Absterben verblieben.

Was vor grosse Noht und Gefahr der Sehl. Herr Rabe daselbst ausgestanden / ist aus folgender mit seiner eigenen Hand. aufgesetzten nachrichte abzunehmen / da er also schreiber: Daß sich einer mit Gottes Wort trefflich erlöset / und daraus in allerley Nohten

F ij

grossen

PERSONALIA.

grossen Labfahl und erquickung finden kan / habe ich vor meine Person heuffig und überflüssig erfahren / wie der höchste Gott mich aus so grosser Gefahr vielfältig ganz gnädig errettet / da Anno 1635. von J. F. D. ich zu Lübz zum Hauptman desselben Ampts bestellet / und in dem Ampt die ganze Königl. Schwedische / und Chur Sachssische Armeen vom 29. Decobris bis den 3. Dec: mehrentheils gelaget / und kein Mensch auff eine einzige Stunde / wenn die starcken Partheyen täglich auff einander gingen / seines Lebens versichert war. Die damalige Noth hat mich fleissig in die Schrift gejetet / davor ich dem höchsten Gott nicht genugfahm danken kan.

Als aber von vorhöchstgedachter Herzog Adolpff Friesberichs Fürstl. Durchl. er von Lübz revociret worden / ist er von Seiner Fürstl. Durchl. von neuen in Nahes bestellung angenommen. In welchem Officio er sich den auch irewlich / und für mannigfaltige wiederwertigkeit / so damahlen / wie männiglich bekande / bey so schwierigen leufften vorgingen / unerschrocken erwiesen / das Jahr Fürstl. Durchl. Ursach genommen / ihm nicht allein die publica und Cammersachen / sondern auch die negotia militaria / so zu der Zeit in dem höchstgefährlichem Kriegswesen vorgehen / und zu dieses Landes / und hiesiger Residenz conservation gereichen möchten / nebenst dem damaligem Ampts Hauptmanne / dem WolEdlem / Bestem / und Manhaftem Herrn / Jochim Erägern / gnädigst committiret. In welcher auftragragener Commission er aller möglichkeit nach Treu und sorgfahm sich erwiesen / und manche einsehende Gefahr von diesem Lande / insonderheit von dieser Residenz-Stadt abgetehret hat.

Endlich hat auch der Durchl. Fürst und Herr / Herr Gustaff Adolpff / Herzog zu Mecklenburg / Fürst zu Wenden / Schwerin /

P E R S O N A L I A .

Schwerin / und Raxenburg / auch Graff zu Schwerin / der Lande
Kostock / und Scargard Herr / unser allerseits gnädigster Fürst
und Herr / ihn in Dienste angenommen / und zum Canzeley
Rathe bestellet. Da er sich denn bey solchem Ampt über handha-
bung der Heiligen Justiz / als ein standhaffter Justiciarius erwie-
sen / wodurch auch Ihr. Hoch Fürstl. Durchl. bewogen worden ihn bey
newolth restaurirte Land- und Hoff Vericht zum Assessore in
Gnaden zu vociren. Welcher vocation er auch in schuldigstem
Behorsam ein gnügen geleistet hätte / wenn nicht das hohe alter /
und die abnehmende Leibes Kräfte ihn davon zurück gehalten
hätten.

Es ist auch der Seht. Herr Rath dabeneben / so wohl in
vorgefallenen Landes verrichtungen / und angestalten dazten / als
auch absonderlich zu denen Visitationibus der Kirchen in hiesigem
Herzogthume vielfältig gebraucht worden. Wobey er denn seinen
Christlichen Eytzer / Sorgfalt / und unverdrossene bemühung
sarsam erwiesen / dabey so wol das jus Episcopale / als
der Kirchen und Prediger Zustandniß / vornemblich aber die Er-
bauung Christlicher Lehre / und disciplin beobachtet / alles mit
eigener Hand fleißig in protocol gesetzt / und über alles zu der
Kirchen / und der Pastoren gutem nutzen eine gewisse Nachricht
auch auff die Nachkommen verfasst.

Das Privat Leben des Seht. Hn. Raths belangend / hat
derselbe bey seiner so schweren Ampt-last Anno 1645. sich in
den Ehestand begeben / und zu seinem Ehegemahl auferkoren die
damahlten Edle / Viel Ehr- und Tugendreiche Jungfrau
Sophia Hagemeysters / des Weiland Edlen / Großachtbahr-
ren / und hochweisen Herrn / Luca Hagemeysters / Wohlverdienenen
Burgermeysters dieser Residenz Stadt Güstrow / Eheleibliche Toch-
ter / mit deren er den 26. Aprilis vorbenannten Jahres die Hochzeit / wol-

Wie mit der damaligen hie anwesender HochFürstl. Herrschafft
Persöhnlicher gegenwart begnadiget worden / gehalten / und in das
23ste Jahr / wiewol ohne Leibes Erben / doch in herglicher Liebe / und
einigkeit gelebet. Daher den dieser so unverhoffter Fall / und von
Gott verfügeter Riß / von der jeso hochberübten Fr. Wittwen desto
schmerzlicher wird empfunden. Gott erlöse sie in demselben mit
seiner Güte / und der freudiger Geist erhalte sie.

Sein Christenthumb / Leben / und Wandel betreffend / so
bedarf solches keines sonderlichen beybringens. Jederman / und in-
sonderheit denen Herrn Predigern / ist bekand / das er ein fleissiger /
und Andächtiger Zuhörer / und liebhaber Gottes Wortes gewesen /
und der hochwürdigten Sacramenten sich offters gebrantchet / wie
er den auch noch an eben demselben Sonntage / da ihn Gott zu dem
herlichem und Himlischen Freudenmahl abgefodert / ihm vorge-
nommen / in öffentlicher Gemeyne sich zur Communion einzu-
finden. Er hat auch seine exercitia pietatis privata nebst seinen
schwehren Ampten Geschäften fleissig getrieben / und sind in seiner
Bibliothek noch 2. gänge Volumina locorum Communium
ex Saeris Bibliis collectorum, wie auch andere collectanea sacra,
und von ihm selbst auff viele Nothfälle gemachte Gebethe verhan-
den / welche als Testimonia pietatis beygehalten bleiben.

In seinem Ampt hat er sich Tapfer / getrew / und Ansrüchrig
verhalten / das Recht ohnparteylich gehandhabet / woraus viele Trost-
lose / und Nothleidende Wittwen und Waisen ihre Zusucht zu
ihm genommen / und von ihm Trost und rettung bey rechtmässigen
Sachen erhalten.

Ist auch sonst auff mässigen / und Erbahren Wandel
Hochbediffen gewesen / wie er den auch in Hause / wenn

er von

P E R S O N A L I A .

er von Ampts geschäften etwas entlediget / nimmer müßig gefunden /
sondern viele Herrliche Sachen durch unverdroßene Arbeit zuem
Werck gerichtet.

Den Ausgang seines Lebens angehend / so hatt er zwar we-
nige Zeit vorher einige übele Leibes Disposition bey sich befunden /
dabey aber so woll den Gottesdienst abwarten / als seine Ampts
Geschäfte verrichten können / wie er den auch auff den von Ihr
Fürstl. Durchl. Unserm gnädigstem Fürsten / und Herrn am sien
dieses Wohnats Jan: gnädigst / angeordnetem Jubel und Danck-
Fest auß Christlichem Eyster und herrlicher Andacht / da er bey
wehrender ganzen Predigt mit emblößterem Haupte gestanden / und
der Predigt zugehöret / in öffentlicher Gemeine beygewohlet / und
dabeneben seinem gnädigstem Fürsten und Herrn in unerschänig-
ster Psichte die Aufswartung geleistet: Darauf aber wie er / in sol-
chem gutem Wandel in sein Haus gekommen / von Gott durch einen
unverhofften sanfft und selhigen Abscheid ohne einige Todes Angst
umb u. Uhr Mittags in die ewige Himmels-Freude / und immer
wehrendes Jubel-Fest sanfft und selhig auffgenommen worden.

Nachdem er in dieser mühseligen Welt seine Lebens Ze it
in dem 72stem Jahre seines alters / und in dem 41stem Jahre seiner
Wallfahrt in Fürstlichen bedienungen / seines Ehestandes im 23stem
glücklich und selhig geendet / und geschlossen.

Solcher Gestalt hat der nunmehr Vollsehl. Herr Rath Von Nessen
einen guten Kampff gekämpffet / seinen auff vollendet / und Glanben
gehalten. Darauf ist ihm auch beygeleget die Krone der Gerech-
tigkeit / welche ihm der Herr der Gerechte Richter an jenem Tage
vollkörnlich geben wird. Nicht aber ihm allein / sondern auch
uns allen / die wir seine erscheinung lieb haben.

Wolt wolte die Hochberübete Fr. Wittwe / und andere
Anverwanten / das sie ihre Seelen / die berübet / und unruhig in
ihnen

R E R S O N A L I A .

ihnen seyn anreden / und sagen mügen : sey nun wieder zu frieden
meine Seele / harre auff GOTT / denn ich werde ihm noch danken /
das er meines Angesichtes Hülffe / und mein GOTT ist.

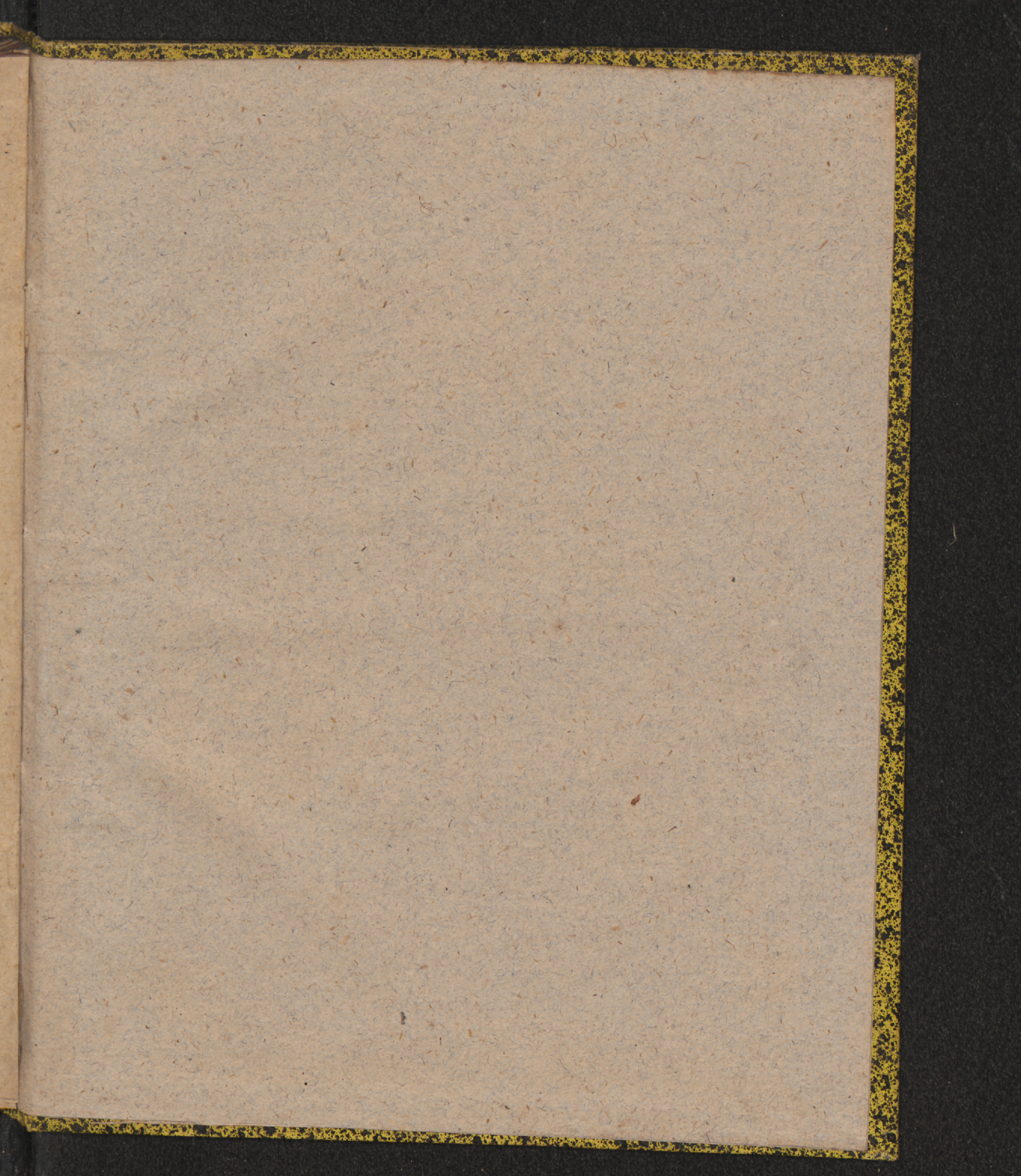
Uns andern aber gebe er auch zu rechter Zeit eine Schlige
Heiltsfahrt. Und / Herr Jesu /

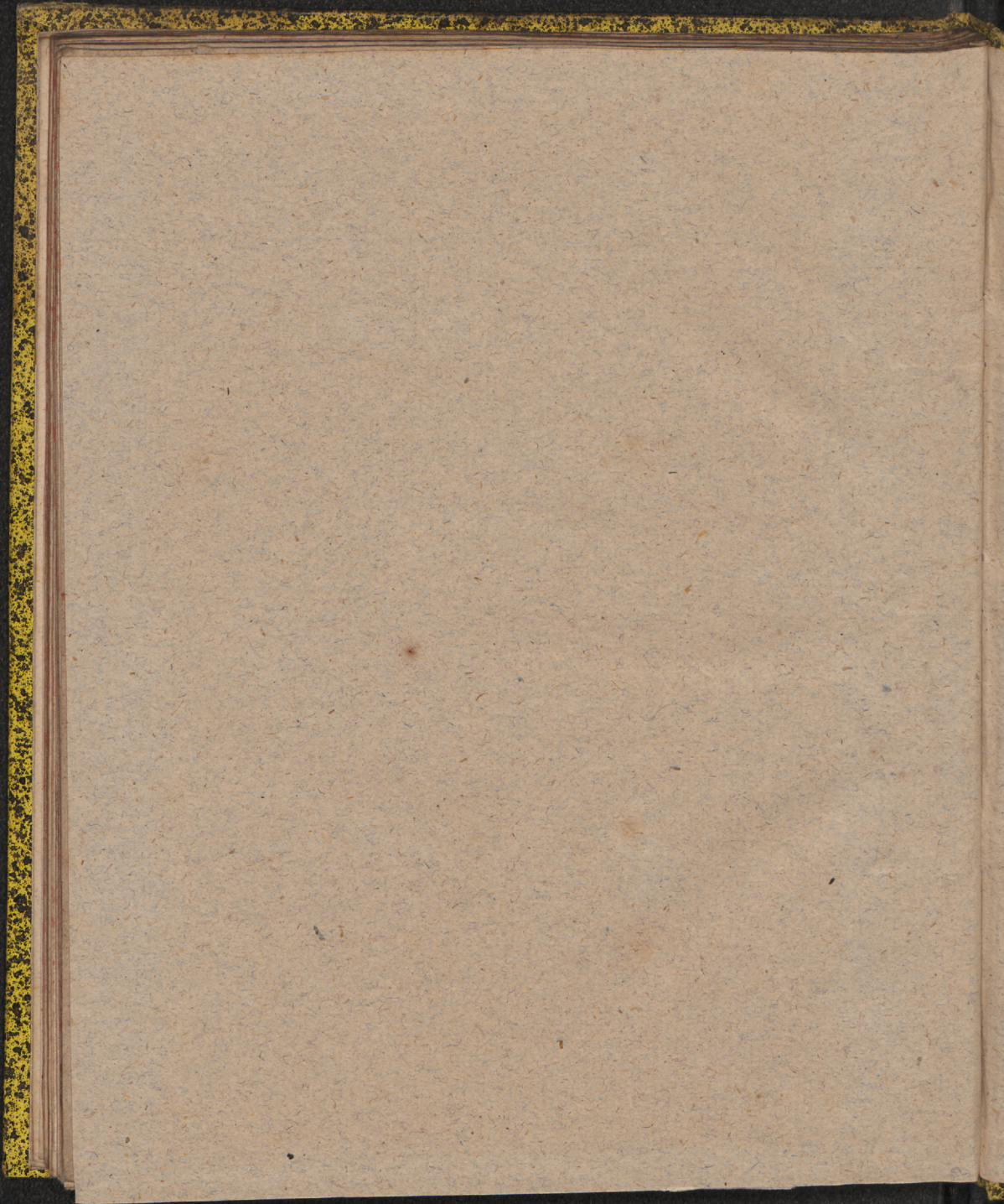
Kans seyn / so gib durch deine Hand
Mir ein vernünftigs Ende /
Das ich mein Seel fein mit verstand
Befehl in deine Hände /
Und wie ein Licht ohn übrig weh
Auff dein Unschuldigs Blut vergeh
Das du für mich vergossen. Amen.

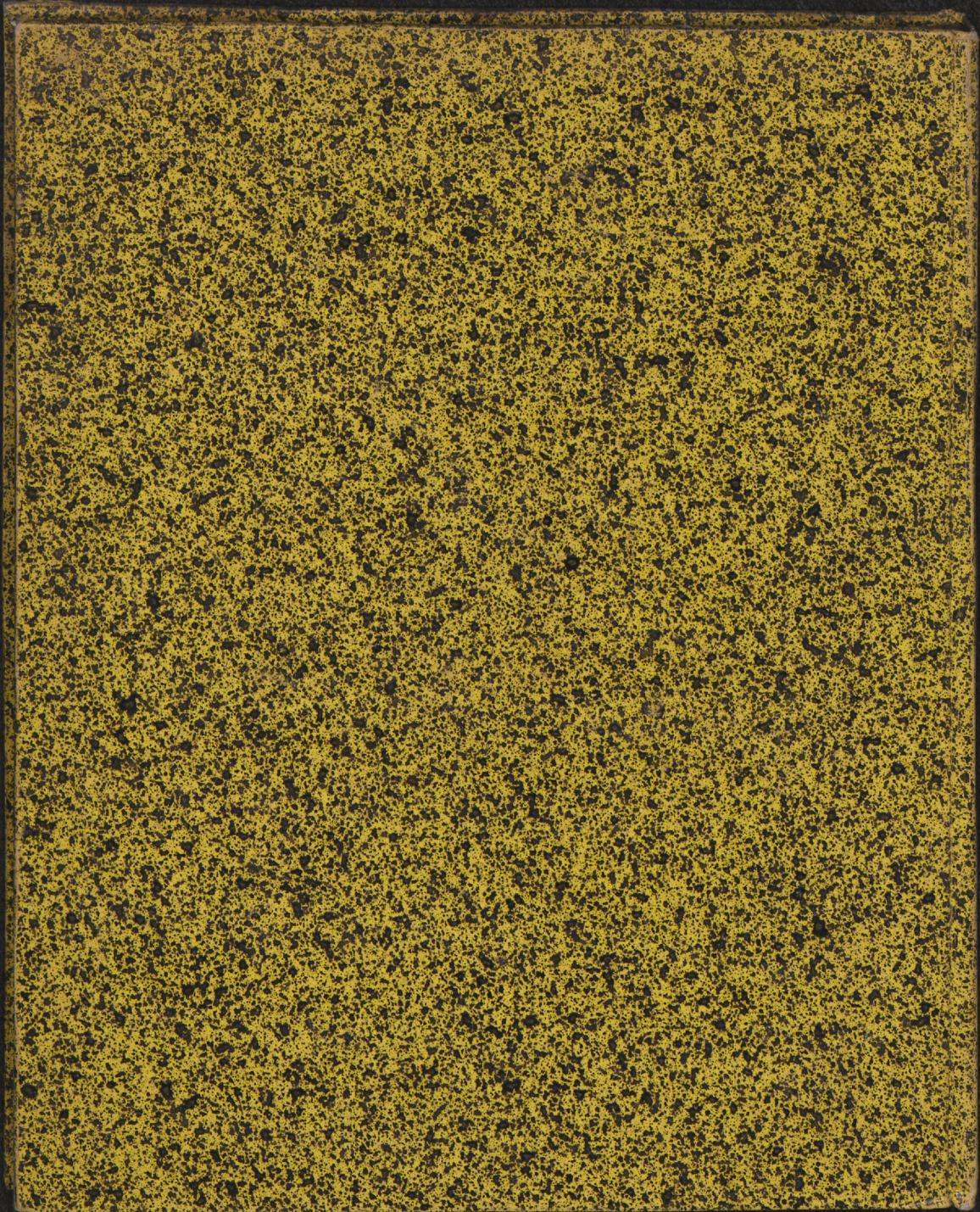
Wer das begehret / der Behre nochmals im Glauben
Vater Unser.



Altdorfer







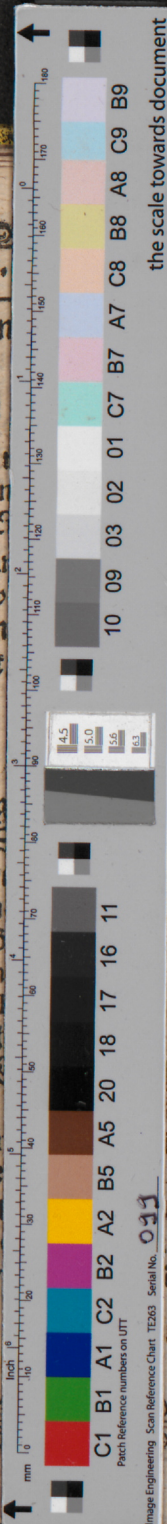
Christliche Leich-Predigt.

Und dessen getröstet sich auch sein
verlassene Auerwanten.

Wie aber fahren fort / und betrachten

II. Causam, die Ursach / umb deren
Herr seine Herrschafft über die seinen dermassen
und dieselbe ist singularis Dei in sancto
suos misericordia ac inspectio, seine son-
derbarkeit / die er zu seinen Heiligen und außern
seine obacht / die er ihrenwegen führet. Den-
gen sind in Gnade und Barmhertzigkeit
auffsehen auff seine außerehleten.

Von natur sind wir Menschen
dem kläglichen Sündenfalle unheilig
aus Sündlichem Samen gezeuget / und in
gen Psalm. LI. 7. Und über dieses / Gott
oftt machen wir unsere Seele / unsere Gedan-
kerde / unsere Reden, unser thuen und
Wie oft begeben wir unsere Glieder zuem dien-
steit / von einer Ungerechtigkeite zuer andern /
daher haben wir woll nicht grosse Gnade im Reich-
ten. Aber damit Gnade vollkommenlich
Verdienst / wieses nothwendig seyn
Herr Iesus sich eine gemeine geheiligt / un-
get durch das Wasser-Bad im Worte
In derselben Gemeine heiligt Er
Heiligen Geist Rom. xv. 16. In derselben
den Rahmen unsers Herrn Iesu 1. Cor. v



Pl. 11. 7.

Rom. 6. 19

Ephes. 5. 26

Rom. 15. 16

1. Cor. 6. 11